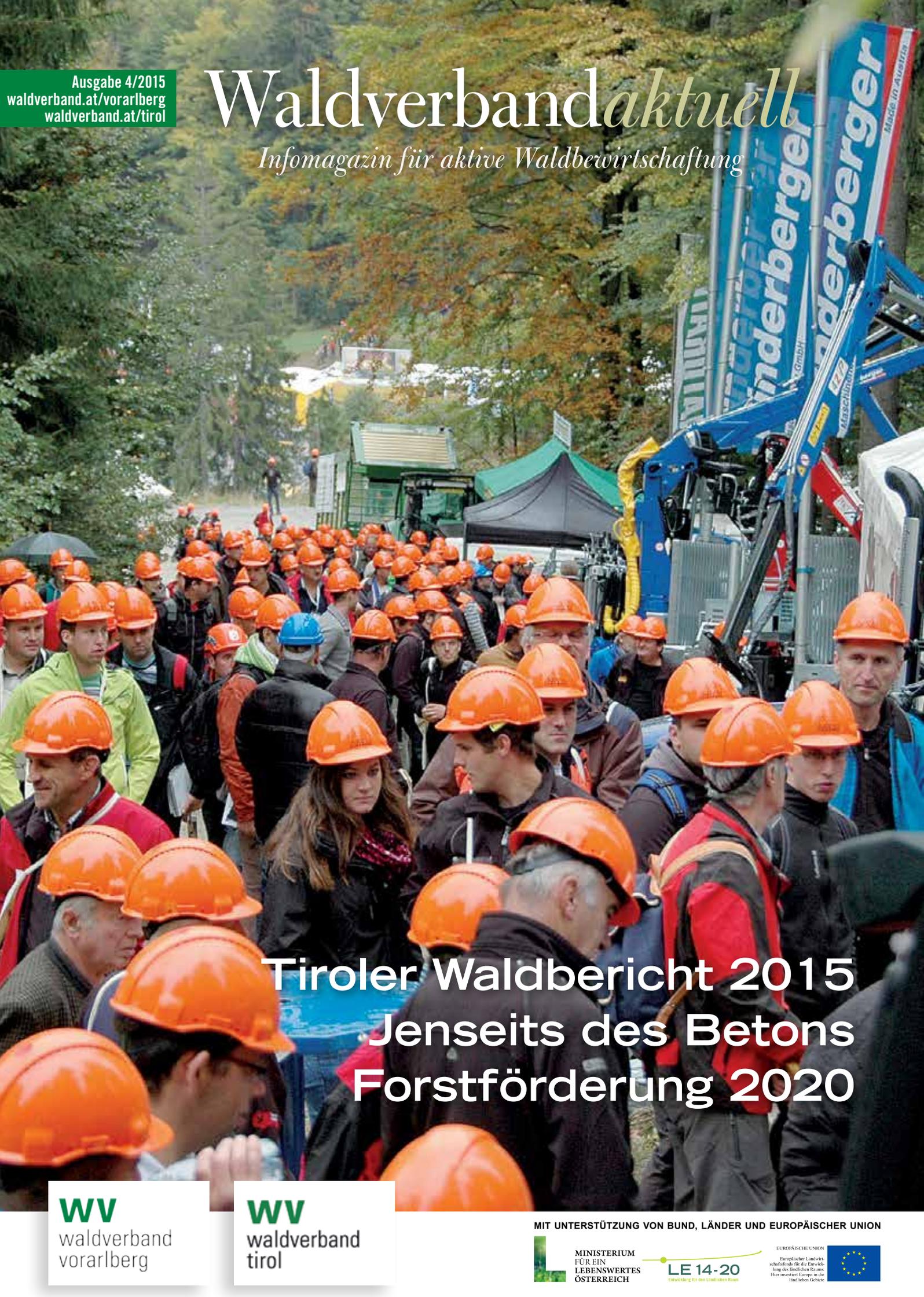


Ausgabe 4/2015
waldverband.at/vorarlberg
waldverband.at/tirol

Waldverbandaktuell

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung



Tiroler Waldbericht 2015 Jenseits des Betons Forstförderung 2020

WV
waldverband
vorarlberg

WV
waldverband
tirol

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDER UND EUROPÄISCHER UNION

MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





5 Nadelwertholzsubmission 2016



6 Tiroler Waldbericht 2015



14 Forstförderung



28 Billiges Öl gegen nachhaltiges Holz



10 AUSTROFOMA 2015



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Vorarlberg und Tirol; Waldverband Tirol, Brixner Straße 1, 6021 Innsbruck, Telefon: 05 / 9292 - 1610, Fax: 05/929 -1699, E-Mail: wvt@lk-tirol.at, Home: www.waldverband.at/tirol, ZVR-Zahl: 812963963; Waldverband Vorarlberg; Montfortstraße 9, 6900 Bregenz, Telefon: 05574/400-0, Fax: 05574/400-600, E-Mail: forst@lk-vbg.at, Home: www.waldverband.at/de/vorarlberg, ZVR-Zahl: 059064758; Redaktion: Dipl.- Ing. Klaus Viertler, Dipl.-Ing. Thomas Ölz; Fotos: Waldverband Tirol, Waldverband Vorarlberg, Waldverband Steiermark; Layout: Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 2.762 Stück
Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2016 ist der 10. Dezember 2015

Titelfoto: Martin Wöhrle

Waldverband Tirol

- 4 2. Tiroler Holzolympiade in Absam
- 5 3. Nadelwertholzsubmission im Jänner 2016
- 6 Tiroler Waldbericht 2015

Waldverband Vorarlberg

- 8 „Jenseits des Betons“
- 28 Billiges Öl gegen nachhaltiges Holz
- 29 Staatspreis 2015 an Fritz Trippolt

Thema

- 9 Nicht-Nutzen kostet bares Geld!

Wald & Wirtschaft

- 10 Holzernte live erleben – AUSTROFOMA 2015
- 14 Forstförderung 2020
- 22 Forstexpertenreise nach Frankreich

Wald & Natur

- 12 Der Waldboden - das unbekannte Wesen

Markt & Radar

- 16 Holzmarktbericht Österreich
- Marktradar

Wald & Gesellschaft

- 18 Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft 2015

Wald & Jugend

- 23 Next Generation – Waldverband ist jung

Wald & Frau

- 24 Sylvia Ackerl
„Bergwaldmanagerin“ im Montafon

Wald & Recht

- 24 Sicheres Beladen auf der Straße!

26 Aus den Bundesländern



Die SchülerInnen testeten den unverwechselbaren Duft des Holzes. Fotos (2): proHolz Tirol

2. Tiroler Holzolympiade in Absam

Bei tollstem Sommerwetter haben sich rund 300 SchülerInnen von Tiroler Hauptschulen und Neuen Mittelschulen am Campus der Fachberufsschule für Holztechnik in Absam eingehend mit Holz beschäftigt.

DIPL.-ING. KLAUS VIERTLER

An 18 verschiedenen Stationen wurden die Schulkinder von Lehrern, Holzfachleuten und Unternehmern über die Berufsinhalte und Ausbildungsmöglichkeiten in der Forst- und Holzwirtschaft umfassend informiert. Die Jugendlichen bekamen Einblicke in die traditionelle Bearbeitung von Holz mit Handwerkzeugen und erlebten gleichzeitig, wie Holz mit modernsten computergesteuerten

Maschinen zu hochwertigsten Produkten für das Bauen und Wohnen verarbeitet wird. Auch die holzfachliche Ausbildung an weiterführenden Schulen, wie z.B. den HTL's, war ein Thema von großem Interesse.

Höhepunkt des Tages war der gemeinsame Bau eines Gartenspielhauses, das nach Fertigstellung einem caritativen Zweck zugeführt wird. Nach der standesgemäßen Firstfeier mit Richtspruch wurde der Einsatz der SchülerInnen



Jugendliche beim gemeinsamen Bau des Gartenspielhauses.

auch belohnt. LHStv. Josef Geisler, proHolz-Clusterbeiratsprecher Franz Binder und proHolz Tirol Vorstand Karl Schafferer prämierten die bei der Holzolympiade erfolgreichsten Klassen. Die Hypo Tirol Bank steuerte das Preisgeld bei und lud die Kinder zum Mittagessen ein. Den 1. Platz belegte die Neue Mittelschule Mayrhofen, Klasse 3b, auf den Plätzen 2 und 3 folgten die Neue Mittelschule Imst, Klasse 3a und Neue Mittelschule Schwaz, Klasse 3b.

Im Anschluss an die 2. Tiroler Holzolympiade für Tiroler Schülerinnen und Schüler folgte am späteren Nachmittag der in Tirol bereits etablierte und sehr gut besuchte "Branchentag Holz". Unter namhafte Vertreter aus der Forst- und Holzwirtschaft mischten sich auch interessierte Gäste aus Politik, Verwaltung und Schulwesen. Univ. Prof. DI Dr. Rupert Wimmer von der BOKU Wien gab mit „Best of Holzkopfnüsse...oder was Sie schon immer Kurioses über Holz wissen wollten“ Einblicke in das Innenleben von Holzstrukturen und zog anschauliche lebensnahe Vergleiche zwischen Holz und anderen Lebensbereichen. Der Schweizer DI Thomas Rohner, Visionär und Entwickler rund ums Holz und ab Herbst Professor für Holzbau an der BFH (Berner Fachhochschule), hielt einen spannenden Vortrag mit dem Titel „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann.“ Rohner war und ist selbst Mastermind zahlreicher internationaler Ingenieurholzbauten. Er zeigte ähnlich wie sein Vorredner auf, auf welche intelligente Weise die Natur uns einen Werkstoff zur Verfügung stellt, mit dem wir Herausragendes gestalten können. Der Schweizer Holzexperte zog das Publikum mit seinen Naturaufnahmen und Naturvergleichen in seinen Bann.

Ehrenmitgliedschaft für Mag. Siegfried Köck

Im Rahmen des „Branchentag Holz“ wurde dem ehemaligen, langjährigen proHolz Vorstandmitglied Mag. Siegfried Köck die Ehrenmitgliedschaft bei proHolz Tirol verliehen. Der proHolz Vorsitzende Karl Schafferer hielt eine umfangreiche Laudatio.



Die Wertholzsubmission steht jedem offen, die Holzanlieferung ist kostenlos. Foto: K. Viertler

3. Nadelwertholzsubmission im Jänner 2016

DIPL.-ING. KLAUS VIERTLER

Hochwertiges Tiroler Gebirgsholz ist weit über die Landesgrenzen hinaus ein gefragtes, kostbares Naturprodukt. Langsam gewachsene Nadelholzstämmen mit wenig Ästen, wenig Holzfehlern und guten Dimensionen machen ausgesuchtes Gebirgsholz zu einer Besonderheit am Markt. Der Waldverband Tirol bietet diesem wertvollen Holz eine optimale Verkaufsmöglichkeit, um den Holzerlös zu steigern – eine Wertholzsubmission. Die ersten beiden Tiroler Wertholzsubmissionen ergaben für die Fichte einen Durchschnittserlös von gut 200 Euro, bei der Lärche ca. 275 €, bei der Tanne von etwa 170 € und bei der Zirbe von 350 € je Festmeter. Die Preisspanne bewegte sich von 120 bis 1.010 € je Festmeter. Bei Zirbe ist Feinastigkeit und Gesundastigkeit wichtig. Die Tanne sollte besonders hohe Qualität aufweisen. Die Fichte muss astfrei und ohne Buchs sein, keine bis wenig Harzgalen haben. Der Kern sollte in der Mitte liegen. Wenn all diese Punkte zutreffen, ist die Dimension nicht mehr ganz so wichtig.

Mindestpreise - keine Gebühr

Es werden marktübliche Mindestpreise garantiert, es besteht eine Abnahmegarantie für gute Qualitäten. Nicht submissionstaugliche Bloche, z.B. Güteklasse C, C+, werden am Lagerplatz aussortiert und als Sammelloos zu Tagespreisen

abgegeben. Dem teilnehmenden Waldbesitzer wird keine Submissionsgebühr abgezogen, die Kosten der Lieferung trägt der Waldverband.

Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme sollte beim örtlichen Waldaufseher gemeldet werden, alternativ bei den Organisatoren. Die Schlägerung ist erst nach Absprache durchzuführen und sollte insbesondere bei Zirbe und Kiefer außerhalb der Vegetationszeit erfolgen, die Lärche kann auch ab August geschlägert werden. Es muss vor der Schlägerung geprüft werden, ob es sich um Wertholz handelt. Dies sollte vom Waldaufseher bzw. Förster überprüft werden. Ist es geplant, das Wertholz aus einer Partie herauszusortieren, ist der Holzabnehmer bei der Schlussbriefunterzeichnung dahingehend zu informieren. Die koordinierte Anlieferung der Stämme zum Submissionsplatz erfolgt ab Mitte Oktober. Die Transportkosten ab Waldstraße werden vom Waldverband übernommen!

Kontakt

Dipl.-Ing. Klaus Viertler
E-Mail: klaus.viertler@lk-tirol.at
Tel.: 059292 1610 oder 0664/602 598 1610
Ing. Herbert Weisleitner
E-Mail: herbert.weisleitner@gmail.com
Tel.: 0699/18317848



Rudolf Köll
Obmann
Waldverband Tirol

Liebe Mitglieder!

Der Sommer 2015 war extrem heiß und trocken. Da es in den letzten Jahren in vielen Gebieten in und um Österreich Schadereignisse gegeben hat, ist es nicht auszuschließen, dass der Borkenkäfer in nächster Zeit massiv auftritt. So werden etwa aus Slowenien schon mehrere Millionen Festmeter Borkenkäferholz gemeldet. Auch in Niederösterreich tritt der Borkenkäfer in den von Eisbrüchen stark betroffenen Gebieten schon häufig auf. Die Situation in Bayern ist dagegen derzeit noch ruhig. Die Tiroler Waldbesitzer sollten sich aber nicht verunsichern lassen – Frischholz sollte normalerweise auch weiterhin stark gefragt sein.

Die Sozialpflichtigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Eigentums nimmt immer stärker zu. Die Gesellschaft scheint sich auf Kosten der bäuerlichen Grundeigentümer und auf dem Grund der bäuerlichen Liegenschaftsbesitzer, etwa für ihre Freizeitgestaltung, immer weiter ausbreiten zu wollen. Wir haben das zum Anlass genommen, die Tiroler Bevölkerung über den Sommer zu befragen, was sie sich vom Tiroler Wald erwarten. Insbesondere war uns auch wichtig zu wissen, was sie von den Tiroler Waldbesitzern halten. Denn nur mit ausreichendem Wissen kann man den immer stärkeren Forderungen nach einer uneingeschränkten Waldöffnung entgegenreten. Die Ergebnisse werden am 7. November bei unserem jährlichen Waldbauerntag präsentiert. Ich würde mich über eine zahlreiche Teilnahme freuen!

Rudolf Köll
Obmann Waldverband Tirol



Tiroler Waldbericht 2015

Der Waldbericht informiert insbesondere darüber, für welche Projekte und Maßnahmen die forstlichen Fördermittel 2014 eingesetzt worden sind. Der Schutzwald, insbesondere der Objektschutzwald, ist das Ziel der meisten Maßnahmen.

DI VIERTLER/LANDESFORSTDIENST

Rund 95 % der öffentlichen Ausgaben flossen in den nachhaltigen Schutz vor Naturgefahren und in die wirksame Sicherung unseres Lebensraumes. 2014 sind in Tirols Wäldern rund 6.000 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 21,2 Mio. Euro und einem Förderbeitrag von 13,9 Mio. Euro getroffen worden. Die Förderungsmittel wurden anteilig aufgebracht (EU 48 %, Bund 29 %, Land 23 %). Mit 7,3 Mio. Euro an Eigenleistung haben Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern für die Schutzwaldpflege einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes geleistet.

Holzeinschlag

2014 wurden in Tirols Wäldern rund 1,4 Mio. Festmeter Holz genutzt, das sind knapp 80 % der nachhaltig nutzbaren Holzmenge von 1,8 Mio. Festmeter pro Jahr. Bis in den Herbst 2014 waren durchschnittliche Schadholzmengen zu

verzeichnen. Vorhandenes Schadholz, das im Wesentlichen aus sommerlichen Gewitterstürmen stammte, konnte rasch aufgearbeitet werden. Erst im Herbst wurde Tirol von zwei kurz aufeinanderfolgenden größeren Schadereignissen getroffen. Beim Sturmtief Gonzalo fielen zwischen 21. und 23. 10. 2014 rund 100.000 m³ Schadholz durch Schneebruch und Sturmböen an, kurz darauf verursachte ein Föhnsturm weitere 25.000 m³ Schadholz. Auffällig sind die deutlich rückläufigen Nutzungsmengen im Nichtstaatswald, hier fehlen fast 200.000 m³ auf die Rekordmengen der Jahre 2010 - 2012. Deutliche Nutzungssteigerungen waren bei den Österreichischen Bundesforsten zu verzeichnen, die wieder deutlich mehr nutzten als in den vergangenen Jahren.

Förderung der Erholungsraumgestaltung

Tirol ist ein international renommiertes Freizeitland. Daher wurden 2014 über 5,3 Mio. Euro in Projekte zur

Erholungsraumgestaltung investiert, Land und EU stellten dafür knapp 2,5 Mio. Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Das im Mai gestartete Programm "BERGWELT TIROL MITEINANDER ERLEBEN" zielt darauf ab, ein rücksichtsvolles Miteinander aller Nutzerinnen und Nutzer untereinander und mit der Natur sicherzustellen. Eine nachhaltige Forstwirtschaft umfasst auch die Erhaltung der natürlichen Bodenfunktionen als eine der wichtigsten Voraussetzungen für funktionstüchtige Wälder.

Wald und Wild

Auch der Zustand und die Entwicklung der Waldverjüngung, bzw. die Entwicklung bei Rotwild, Rehwild und Gamswild sind Thema im Waldbericht. Im Rahmen der Verjüngungserhebung wurden 2014 die Wälder in den Bezirken Imst, Innsbruck-Land und Schwaz erfasst. Von allen Beeinträchtigungen der Jungpflanzen in Tirol ist der Wildeinfluss der bedeutendste. Eine Anpassung

Bild oben: 2014 gab es durchschnittlich viel Borkenkäferschäden. Foto: WV Tirol
Bild unten: 95 Prozent der Fördergelder gehen in den Schutzwald. Foto: K. Viertler

beeinflusst. Zwischen 3 % und 4 % der Fichten sind durch Pilze und Insekten, Erosion/Steinschlag beeinträchtigt.

2014 wurden alle Wälder Tirols nach dem System der Verjüngungsdynamik erhoben. Gleichzeitig fanden in allen Bezirken Schulungen von interessierten Jagd ausübungsberechtigten, Funktionären und Eigentümerinnen und Eigentümern statt.

Klimawandel

Gerade unter dem Aspekt des Klimawandels verlangen die Gefahren durch Hochwasser, Steinschlag und Lawinen Investitionen als Vorsorge. Die Umsetzung des gesamten Schutzwaldförderprogramms ist wesentlich von ihrer Mitarbeit in den einzelnen Schutzwaldprojekten abhängig. Die Waldpflegevereine Tirol, Imst und Lienz treten im öffentlichen Interesse als Antragsteller für die einzelnen Schutzwaldprojekte auf und übernehmen für die betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer die administrative Projektabwicklung gegenüber den Förderstellen.

Schäden im Wald

Die extremen Schneefälle in Osttirol von 30. Jänner bis 11. Februar 2014 ließen katastrophale Bruchschäden in den Wäldern erwarten. Mit 80.000 m³ fielen diese dann doch niedriger aus, weil Nassschnee nicht überwog. Als Folge der enormen Schneemassen waren in Osttirol überdurchschnittlich viele Lawinen mit Waldschäden zu verzeichnen. Im März und April kam es in Osttirol infolge der Schneeschmelze zu überdurchschnittlich vielen Murabgängen, die teilweise auch zu deutlichen Waldschäden führten. Einige sommerliche Unwetter führten vor allem im Nordtiroler Unterland zu gravierenden Windwurfschäden. Hinzu kamen einige größere Murgänge, die vor allem im Bezirk Kitzbühel den Wald schädigten. Dank der feuchten Witterung im Sommer wurde die Entwicklung der Borkenkäfer eingebremst, was zu weiterhin relativ geringen Schadholzmengen durch Käferbefall führte.

Abschusszahlen Rotwild

Die langjährigen Statistiken zeigen seit den 1970-er Jahren bei Rot- und Rehwild eine kontinuierliche

Info

Den gesamten Waldbericht kann man unter <https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/umwelt/wald/waldzustand/downloads/waldbericht2015.pdf> Von der Landeshomepage herunterladen.

Abschusssteigerung in Wellenform. Beim Gamswild ist nach Erreichen eines Höchstwertes im Jahre 1992 ein kontinuierlicher Abschussrückgang zu verzeichnen. Im Jahr 2014 lag der Abschuss inkl. TBC-Entnahmen beim Rotwild bei 8.866 Stück. Beim Rehwild lag der Gesamtabschuss im Jahre 2014 bei 17.081 und beim Gamswild bei 7.442 Stück. Im Gegensatz dazu haben sich die Wildstände nach Angaben der Jagd ausübungsberechtigten in den Abschussplänen sowohl im Winter als auch im Sommer deutlich erhöht. Der Gesamtabschuss der drei Schalenwildarten in Tirol liegt im Jahr 2014 sowohl unter dem Zehnjahres- als auch unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Das unterstreicht den Anstieg der Schalenwildstände.

Projekt Fichtennadel-Blasenrost

Das Ziel des Projektes ist die Etablierung resistenter Fichtensorten. Die Nadelverluste durch den Fichtennadelblasenrost mit nachfolgenden Vitalitätseinbußen sowie das Absterben von Jungbäumen können die Schutzfunktion von Wäldern negativ beeinflussen. Daher wird in einem alpS-COMET-Projekt mit den Partnern Institut für Botanik, UNI Innsbruck, Landesforstgärten Tirol und Waldpflegeverein Tirol an der vegetativen Vermehrung resistenter Fichten gearbeitet. Ziel ist, für stark betroffene Flächen resistentes Pflanzmaterial bereitzustellen zu können. Der bisherige Erfolg bei der Bewurzelung der dafür gewonnenen Stecklinge ist mäßig, daher werden die Versuche mit jüngeren Stecklingen wiederholt. Zurzeit wird geprüft, ob gezielt infizierte Stecklinge resistent sein könnten.



Präsident StR.
Josef Moosbrugger
Obmann Waldverband
Vorarlberg



Jetzt eindrucksvoll bei einem Großprojekt bestätigt: Holzbau ist nicht nur ökologischer, sondern auch günstiger!
Foto: Messe Dornbirn

Liebe Mitglieder!

Der billige Ölpreis animiert derzeit die Verbraucher nicht unbedingt Energie zu sparen oder auf erneuerbare Energieträger wie Holz umzusteigen. Für jene die Holzheizungen bereits haben - seien dies Holzcentralheizungen, Kachelöfen oder Zimmeröfen - ist der Betrieb aber nach wie vor günstiger als mit fossilem Heizöl. Deshalb ist auch die Nachfrage bei den Vorarlberger Ofenholzproduzenten gar nicht so schlecht. An die Stückholzproduzenten geht die Einladung, diese Marketingplattform zu nutzen. Nur so ist ein starker Auftritt und eine stabile Preisentwicklung möglich.

Gutes Holzbaargument

Sehr erfreulich ist, dass ein Holzbau bei den neuen Messehallen in Dornbirn aufgrund des eher nicht erwarteten Arguments, dass dieser günstiger als Stahl-Beton ist, zum Zuge kommt. Holz ist damit nicht nur wohnbiologisch ideal, erneuerbar und klimaschonend, energieintensiv in der Bearbeitungskette, nachhaltig und regional verfügbar, sondern - jetzt bestätigt in einem Großprojekt - auch noch günstiger.

Ich wünsche allen unseren Lesern/innen eine gute und vor allem Unfallfreie Herbstarbeit und verbleibe mit freundlichen Holzgrüßen.

LK-Präsident StR.
Josef Moosbrugger
Obmann Waldverband Vorarlberg

„Jenseits des Betons“

UNTER diesem spannenden Titel wurde bei der heurigen Herbstmesse-Eröffnung der Architekt Bernhard Marte zu den neuen Holzmessehallen interviewt. Nachdem der erste Entwurf eine Stahl-Beton Konstruktion vorsah, wird jetzt ein Holzkonzept umgesetzt. Im ersten Moment überraschen die Gründe dafür fast, im zweiten Moment ergibt sich ein absolut erfreuliches Bild für die Leistungsfähigkeit des Holzbaues.

Sensationell: Holzbau günstiger als Stahl und Beton

In den letzten Jahren wurde bei größeren Projekten der Holzbau meist schon in einer frühen Phase mit dem Argument „zu teuer“ vom Tisch gefegt. Es gab keine wirkliche Prüfung. Zu Unrecht wie sich jetzt eindrucksvoll beim Neubau der Messehallen in Dornbirn herausstellt. Holz ist nicht nur wohnbiologisch ideal, erneuerbar und klimaschonend (CO₂ neutral bzw. CO₂ Speicherung über den Verwendungszeitraum), energieintensiv in der Bearbeitungskette, nachhaltig und regional verfügbar, sondern - jetzt bestätigt in einem Großprojekt - auch noch günstiger.

Modernes Messe- und Eventzentrum

Im Frühjahr vergangenen Jahres gaben das Land Vorarlberg und die Stadt

Dornbirn gemeinsam grünes Licht für den Neubau der in die Jahre gekommenen Hallen. Das Architekturbüro Marte.Marte Architekten hat dann die Ausschreibung des Bauwettbewerbs gewonnen. Im Siegerprojekt wurden optisch ansprechende und zeitgemäße Hallen konzipiert, die eine flexible Bespielbarkeit für ein modernes Messe- und Eventzentrum ermöglichen. Die neue Halle 11 wird mit einer Fläche von 4.800 m² und einer Raumhöhe von elf Metern, die größte Veranstaltungshalle Vorarlbergs (Konzerte können bis zu 9.000 Personen fassen). Bei der großen der neuen Hallen beträgt die Spannweite des Tragwerks 66 Meter, ohne dass Stützen in der Hallenmitte benötigt werden. Das wird durch einen Leimholz-Fachwerkträgerkonstruktion auf die elf Meter hohen Holzstützen erreicht. Auch die Innenverkleidung der Hallen wird vorwiegend aus Holz gefertigt.

Bis jetzt wurden rund zwei Drittel aller Bau-Aufträge vergeben. Bei den Holzbau- und Baumeisterarbeiten haben sich die Anbieter aus Vorarlberg sowohl preislich als auch vom Leistungsumfang her durchgesetzt. Der Baubeginn erfolgt in diesen Tagen. Die rund 28 Millionen Euro Investitionskosten werden im Verhältnis 40:60 von der Stadt Dornbirn und dem Land Vorarlberg getragen. In einem Jahr zu Beginn der Herbstmesse 2016 sollen die Hallen fertig sein.



Foto: Photocase.de

Nicht-Nutzen kostet bares Geld!

MAG. MATTHIAS GRANITZER

Jeder Waldeigentümer hat jährlich bestimmte, gesetzlich festgelegte Steuern und Abgaben für seine Waldfläche zu leisten. Mit einer Nutzung des Holzzuwachses sind diese Kosten in der Regel problemlos zu decken.

Der forstwirtschaftliche Einheitswert (EHW) ist die Basis für die Berechnung der Beiträge zur Sozialversicherung der Bauern (BSVG), für die Ermittlung des Grundsteuermessbetrages, für die Kammerumlage und für verschiedene andere, gesetzlich vorgeschriebene Abgaben. In Abhängigkeit von der Höhe des EHW hat somit jeder Eigentümer einer land- und forstwirtschaftlichen Liegenschaft jährliche Fixkosten zu bedienen. Werden aus der Land- und Fortwirtschaft selbst keine Erträge erwirtschaftet und werden die Flächen auch nicht verpachtet, so sind diese Kosten aus einer anderen, nicht land- und forstwirtschaftlichen Einkommensquelle zu finanzieren. Um eine solche Querfinanzierung zu vermeiden, sollte es jedem Waldbesitzer ein Anliegen sein, die mit seinem Besitz verbundenen Kosten durch Erträge aus der Holznutzung zu decken. Vor allem im Klein- und Kleinstwald wird der jährliche Holzzuwachs und das damit verbundene Einkommenspotenzial oft nicht genutzt. Der Wald wird sich selbst überlassen, die für eine gesunde und wertoptimale Bestandesentwicklung

notwendigen Durchforstungen werden nicht durchgeführt und somit verzichtet der Waldbesitzer freiwillig auf die damit verbundenen Deckungsbeiträge.

Allein mit der Umsetzung der wichtigsten waldbaulichen Maßnahmen, bei denen auch vermarktbare Rundholz anfällt, ist es möglich, die angesprochenen Fixkosten zu decken und gleichzeitig seinem Wald etwas Gutes zu tun. Folgendes Beispiel veranschaulicht die Kostendeckung durch Nutzung des jährlichen Zuwachses auf vereinfachte Weise: Ein Waldeigentümer besitzt 10 ha Fichten-Wirtschaftswald mittleren Alters und mittlerer Bonität. Der jährliche Zuwachs beträgt 5 EFM je ha, das heißt, gesamt 50 EFM jährlich. Der forstwirtschaftliche EHW liegt bei 1.800 € und es besteht daher volle SVB-Pflicht. Als größter einheitswertbezogener Abgabenposten fallen allein hier Beiträge in der Höhe von rund 1.687 € jährlich an, sofern keine anderen Pflichtversicherungsbeiträge angerechnet werden können. Bei Ausnutzung des Holzzuwachses lassen sich diese fixen Kosten bereits bei einem durchschnittlichen, erntekostenfreien Holzerlös von nur 34 € je EFM decken.

Die Mitarbeiter unserer Waldverbände stehen allen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern gerne unterstützend zur Seite, wenn es darum geht, ihren Holzzuwachs unter fachlichen Gesichtspunkten optimal zu nutzen und das anfallende Rundholz bestmöglich zu vermarkten.



Ök.-Rat RUDOLF ROSENSTATTER
Obmann Waldverband Österreich

Liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

Wieder einmal hat sich gezeigt, dass man sich trotz der schwierigen Situation (Schneebruch, Trockenschäden, Borkenkäfer) auf unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer verlassen kann. Gut organisiert reagieren sie sofort und Schadholzflächen werden rasch aufgearbeitet. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern der Waldverbände vor allem aber bei unserem Personal auf der Fläche wie z.B. Gemeinschaftsbetreuer, Waldhelfer und WWG Obmänner die vor Ort unterstützend und beratend zur Seite stehen.

Nutzen wir die nun anlaufende Förderungen für Investitionen in die Zukunft unserer Bestände und des eigenen Betriebes. Fördermöglichkeiten für z.B. Pflegemaßnahmen oder Wegebau, der mit der Erschließung neuer, bisher nicht genutzter Waldteile zur Steigerung der Holznutzung und der betrieblichen Wertschöpfung beiträgt, dürfen nicht ungenutzt bleiben.

Regelmäßige Pflegeeingriffe wie z.B. Durchforstungen sind nicht nur im Hinblick auf den künftigen Holzerlös entscheidend, sondern vor allem unter dem Blickwinkel der Klimaveränderung unerlässliche Maßnahmen um die Stabilität und Vitalität unserer Wälder zu fördern. Nutzen wir das Potential unserer Wälder durch aktive Bewirtschaftung, schaffen wir damit strukturreiche Bestände und machen unsere Wälder klimafit.

Die Förderung ist aber nur ein hilfreiches „Werkzeug“. Viel wichtiger sind die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst. Die eigenen Stärken erkennen und nutzen, neue Ideen und innovative Lösungen machen unsere Betriebe zukunftsfit. Beispiele dafür gibt es viele, wie auch die Staatspreisträger 2015 eindrucksvoll bewiesen haben.

Ich wünsche viel Freude beim Lesen und weiterhin viel Erfolg bei der Waldarbeit.

Beste Grüße

Rudolf Rosenstatter

Holzernte *live* erleben – AUSTROFOMA 2015



Erneut riesengroß war das Interesse an der alle vier Jahre stattfindenden AUSTROFOMA, die einen Querschnitt durch die moderne Technik der Waldarbeit zeigt.

ING. MARTIN WÖHRLE BA

Vom 6. bis 8. Oktober 2015 war es wieder so weit. Die AUSTROFOMA machte Station in den Wäldern des Forstbetriebes Stift Schlägl im Böhmerwald. Auf einem rund sechs Kilometer langen Wald-Rundkurs, der erstmals in unterschiedliche forstfachliche Schwerpunkte unterteilt war, und sowohl das AUSTROFOMA-Dorf als auch das Bioenergie-Dorf integrierte, haben sich 145

Aussteller aus acht Ländern dem Fachpublikum aus aller Welt präsentiert.

Zahlreiche Innovationen und Neuerungen, angefangen bei extrem leichten Schnittschutzhosen bis hin zu einem neuen Laufwagenkonzept, die die Waldarbeit erleichtern und sicherer machen, konnten bestaunt werden. Der informative AUSTROFOMA-Katalog, der alle Maschinen und Arbeitsverfahren im Detail beschreibt, hat wieder besondere Beachtung und



Fotos (9): Waldverband Österreich



Anerkennung gefunden.

Ganz im Sinne des Internationalen Jahr des Bodens konnte bei der AUSTROFOMA die Vereinbarkeit von naturnaher und bodenschonender Waldwirtschaft mit der modernen Holzernte-technik in überzeugender Weise dargestellt werden. Voraussetzung dafür war die verantwortungsbewusste Abstimmung von Technik und gewählten Arbeitsverfahren sowie örtlichen und witterungsbedingten Gegebenheiten.

Auch im Kleinwald setzt man vermehrt auf einen schonenden Maschineneinsatz. Vor allem Seilwinden, Krananhänger und Seilgeräte sind dabei in Verwendung. Der verstärkte Einsatz moderner Technik bringt nicht nur eine höhere Arbeitsleistung sondern auch sicherheitstechnische Vorteile mit sich. Ein wesentliches Motiv, warum die AUSTROFOMA auch für Kleinwaldbesitzerinnen und Kleinwaldbesitzer von großem Interesse war.





Der Waldboden - das unbekannte Wesen

Im Jahr 2015 finden zahlreiche Veranstaltungen zum Thema Boden wie beispielsweise seine vielfältigen Aufgaben, Boden- bzw. Flächenverbrauch und seine Rolle beim Klimawandel statt. Dabei wird hauptsächlich über landwirtschaftliche Böden gesprochen, fast 50 Prozent der österreichischen Landesfläche sind Waldböden, in vielen faszinierenden Ausprägungen, wie in der Abbildung ersichtlich.

DIPL.-ING. KARL SCHUSTER

Rund 20 Prozent der Biomasse eines Baumes befindet sich im Boden, in Form von Wurzeln. Der Boden gibt dem Baum Halt und über den Boden wird der Baum mit Nährstoffen und Wasser versorgt. Der Waldboden ist ein Jahrhunderte bis Jahrtausende altes Ergebnis aus Untergrundgestein und darauf stockendem Waldbestand. Seit den letzten 1.000 Jahren wurde dieses Beziehungsgefüge mehr und mehr vom Menschen beeinflusst und verändert. Obwohl Waldböden nicht so intensiv bearbeitet wird wie Ackerböden, verändert sich dieser auch im Laufe der Zeit durch den wechselnden Baumbestand. Das heißt, der Waldbesitzer kann so indirekt zu Veränderungen des Bodenaufbaus positiv und auch negativ beitragen.

Was kann den Waldboden nachhaltig

negativ beeinflussen und wie kann der Waldbesitzer dies verhindern?

Einfluss der Baumarten

Zunächst sei gesagt, dass die Prozesse im Waldboden natürlich über einen langen Zeitraum ablaufen. Veränderungen ergeben sich daher über mehrere Baumgenerationen.

Zu viel Fichte oder Kiefer am falschen Standort kann den Boden versauern. Einerseits weil Flachwurzler wie die Fichte tiefer liegende Nährstoffe nicht ausnutzen können, andererseits weil die Nadeln von Fichte und Kiefer schwer zersetzbar sind und damit die Nährstoffe in der Auflageschicht gebunkert werden.

Noch problematischer ist dies auf sehr saurem Grundgestein wie Granit und Gneis (z.B. im Waldviertel), wo der pH-Wert von Haus aus schon sehr niedrig

ist. Auf diesen Böden sollten vor allem Mischbaumarten gepflanzt werden, deren Streu gut abbaubar ist wie z.B. Erle, Ahorn, Esche, Hainbuche, Linde und Vogelbeere.

Der Boden lebt

In einem Liter (1 dm³) Waldboden befinden sich in etwa so viele Lebewesen wie es Menschen auf der Erde gibt. Dies sind zum Großteil Bakterien, Pilze und Algen, aber auch Fadenwürmer, Milben, Springschwänze, Regenwürmer, Spinnen, Asseln und vieles mehr. Diese kleinen Helfer zersetzen die Nadel- und Blattstreu und liefern den Bäumen die Nährstoffe zurück, die sie zum Wachsen benötigen. Die Nährstoffversorgung erfolgt im Wald über diesen Kreislauf der Blätter und/oder Nadeln mit einer gewissen Nachschaffung aus dem



Pseudogleyböden erkennt man leicht an den braunen Rostflecken und an den kleinen schwarzen Mangankonkretionen.

Foto: LK NÖ/Schuster

Untergrundgestein (mineralische Nährstoffe wie Kalzium, Magnesium usw.) und aus der Luft (Stickstoff). Wenn dieser Nährstoffkreislauf unterbrochen wird bei der Entnahme von ganzen Bäumen aus dem Wald, so kann dies zu Zuwachseinbußen von mehreren Festmetern pro Hektar und Jahr innerhalb von zwei Jahrzehnten führen. Daher sollten Äste mit Laub und Nadeln immer im Wald bleiben. Wenn nur Holz und Rinde entnommen werden, reicht die Nachschaffung aus dem Boden und der Luft meist aus (siehe Darstellung). Vor allem auf ökologisch sensiblen Standorten ist eine Ganzbaumnutzung entschieden abzulehnen. Dies sind Standorte mit geringer Bodengründigkeit (unter 30 cm), nährstoffarmen Grundgestein (Granit, Gneis, reiner Kalk/Dolomit), auf Kuppen, auf staunassen Böden, im kühlen Klima und auf Standorten, wo früher Streu genutzt wurde.

Vorsicht bei Pseudogley

Auf Böden mit sehr toniger Bodenart bilden sich im ebenen Gelände meist Pseudogleyböden mit einer Wasser undurchlässigen Schicht. Nach starken Regenfällen sind diese Böden meist sehr lange nicht befahrbar. Viele Baumarten wurzeln auf diesen Böden sehr flach und sind damit sehr Windwurf gefährdet. Auf diesen Standorten ist es wichtig Baumarten mit tief gehenden Pfahlwurzeln zu pflanzen, die diese Stauschicht durchstoßen können, damit das Wasser abfließen kann. Vor allem zwei Baumarten sind dazu in der Lage, die Eiche und

die Weißtanne. Wichtig ist außerdem, dass diese Böden bei Vernässung nicht befahren werden und wenn, dann ausschließlich nur auf der Rückegasse. Am besten aber nur bei Frost oder Trockenheit, damit keine noch stärkeren Bodenverdichtungen auftreten. Bei starker Vernässung können mit schweren Erntegeräten tiefe Fahrspuren entstehen, die aufwendig wieder saniert werden müssen.

Obwohl der Waldboden so wichtig ist, beachten sehr wenige Waldbesitzer dessen große Bedeutung. Leider ist auch das Wissen über den Waldboden sehr gering. Bei Veranstaltungen zu diesem Thema sind die Waldbesitzer aber meist sehr interessiert. In der Landwirtschaft ist es durchaus üblich, in regelmäßigen Abständen Bodenuntersuchungen durchzuführen. Beim Waldboden würde eine einmalige Untersuchung für viele Jahrzehnte ausreichen, trotzdem ist dies eher selten. Wichtige chemische Bodenwerte wären der pH-Wert und die Kationenaustauschkapazität in verschiedenen Bodenhorizonten (z.B. 5 - 40 cm und 40 - 70 cm). Sehr oft kann man erkennen, dass in tieferen Schichten oft höhere Nährstoffmengen lagern, weil die Fichte als Flachwurzler nur die oberen Bereiche ausnutzt. Tiefwurzler würden hier sehr standortsverbessernd wirken. Der pH-Wert würde über die Verwendbarkeit von verschiedenen Baumarten wichtige Auskünfte geben. Auf z.B. streugennutzten Standorten wird die Bodenanalyse auch für die Berechnung der Kalkmengen für eine Sanierung herangezogen. Bodenanalysen können Sie bei der AGES (Agentur für Ernährungssicherheit) oder beim BFW

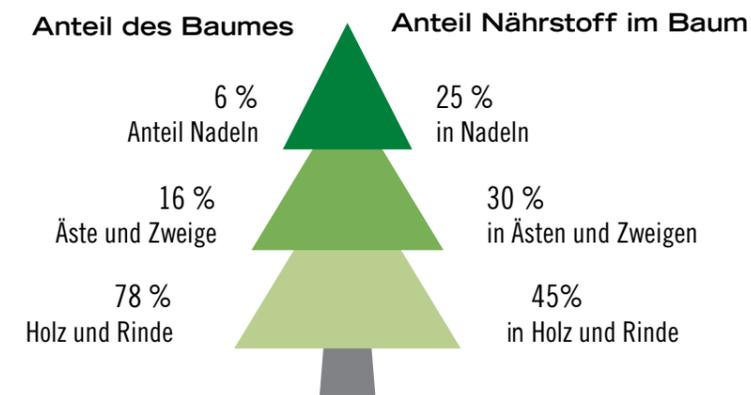
(Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald) machen lassen.

Boden und Wasser

Der Waldboden ist natürlich auch ein großer Wasserspeicher. In ihm können je nach Bodenart pro 10 cm Tiefe zwischen 12 und 22 mm Niederschlag gespeichert werden. Hier sieht man die puffernde Wirkung des Waldbodens bei Starkniederschlägen, wodurch eine Abflussverzögerung erreicht wird und damit starke Überschwemmungen verhindert werden. Gleichzeitig wirkt der Waldboden wie ein Wasserfilter. Der Wald hat daher eine enorme Bedeutung für unser Trinkwasser. Der beste Schutz des Bodens vor Abschwemmung und Erosion ist eine dauernde Bestockung, das heißt eine Bewirtschaftung mit Naturverjüngung.

Man sieht also, dass der Waldboden mannigfaltige Aufgaben im Ökosystem Wald hat und sollte daher auch entsprechend behandelt und „gepflegt“ werden. Denken Sie daher bei der Waldbewirtschaftung mehr daran, wie Sie die Nachhaltigkeit eines gesunden Waldbodens für die nächsten Generationen gewährleisten können.

Für Bodeninteressierte gibt es in Oberösterreich in der Taferlklausen in der Nähe von Gmunden einen Bodenlehrpfad mit interessanten Informationen zu diesem Thema (www.bodenlehrpfad.at). Über QR-Code und Smartphone können vor Ort Informationen zu Geologie, Forstgeschichte und Böden abgerufen werden. Unter der Rubrik Audioguide können die Audio-Dateien auch vorab heruntergeladen werden.





Bei förderfähigen Naturverjüngungsmaßnahmen im Schutzwald dürfen maximal 0,3 Hektar Freifläche entstehen. Fotos (2): A. Zobl

Forstförderung 2020

Mit der Förderung von Forststraßen und Waldbaumaßnahmen kommt das forstliche Förderprogramm langsam in die Gänge. Seit Mitte Juli werden in den ersten Bundesländern Förderanträge bei den Einreichstellen entgegen genommen.

DI ALEXANDER ZOBL / DI KARL SCHUSTER

Die forstlichen Maßnahmen werden in der Sonderrichtlinie des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft zur Umsetzung von Projektmaßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für ländliche Entwicklung 2014 – 2020, kurz „LE-Projektförderungen“ abgebildet. Die Ziele der Förderung forstlicher Maßnahmen sind mannigfaltig, beispielhaft zu nennen sind:

- Anpassung der Wälder an den Klimawandel
- Aufrechterhaltung und Verbesserung von Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und

ökologischen Wirkungen

- Steigerung der Produktivität, der Holzqualität und des Arbeitseinkommens
- Mobilisierung der nachhaltigen Holznutzungsreserven
- Naturnahe, widerstandsfähige Waldbestände
- Schutz vor Naturgefahren
- Erhaltung und Verbesserung von Trinkwasserressourcen des Waldes, der Waldbiodiversität oder seltener Arten

Was wird gefördert?

Folgende Maßnahmen können unter anderem gefördert werden:

- Aufforstung nach Katastrophe

- Dickungspflege bis zehn Meter Oberhöhe
- Bestandes- und Boden schonende Durchforstung mit oder ohne Seilgerät bis 20 Meter Oberhöhe (außer Harvester)
- Naturverjüngungseinleitung im Schutzwald
- Forststraßenbau
- Naturschutz im Wald (seltene Baumarten, Totholz, Lärchwiesen, Spechtbaum)

Die Förderabwicklung samt Auswahlverfahren

Bis auf Wien fungieren in allen Bundesländern die Landesforstdirektionen als Bewilligende Stelle. Als Einreichstellen sind bei den meisten forstlichen Maßnahmen die Bezirkshauptmannschaften geplant. Je nach Vorhaben gibt es gewisse Zugangs- und Fördervoraussetzungen. Bei Erfüllen dieser haben die Bewilligenden Stellen die Möglichkeit, dem Antragsteller das Datum mitzuteilen, ab wann Kosten vorbehaltlich einer späteren Bewilligung anrechenbar sind. Der Waldbesitzer kann in diesem Fall auf eigenes Risiko mit dem Vorhaben starten. Neu ist, dass das geplante Vorhaben mit Punkten anhand von Auswahlkriterien bewertet wird. Dies ist sehr wesentlich für eine spätere Bewilligung. Alle Anträge, die mindestens 60 Prozent der maximalen Punktezahl erreicht haben, werden bis zu einem Stichtag gesammelt. Dieser Stichtag ist von den Bewilligenden Stellen sechs Wochen vorher zu publizieren. Die Bewilligung selbst erfolgt nach Mittelverfügbarkeit beginnend mit den nach Punkten besten Projekten. Projekte, die auf Grund von Mittelknappheit quasi durchrutschen, dürfen für eine mögliche Bewilligung maximal beim nächsten Stichtag nochmals vorgelegt werden. Fallen sie auch hier durch, wird der Förderantrag abgelehnt.

Nationale Förderung

In manchen Bundesländern werden Maßnahmen mit Landesmitteln unterstützt. Die Abwicklung der Förderung mit Landesmitteln wird aber wesentlich einfacher als die EU-kofinanzierte sein. Eine Doppelförderung ist grundsätzlich ausgeschlossen. Das bedeutet, dass ein



Bei waldbaulichen Maßnahmen muss die „grüne Biomasse“ im Bestand bleiben. Dies geschieht durch das Abzopfen und die Entastung.

und dasselbe Vorhaben entweder nur EU-kofinanziert oder über Landesmittel gefördert werden darf.

Die Forststraßenförderung

Eine Forststraßenförderung ist nur ab anrechenbaren Mindestkosten von mehr als 5.000 € möglich. Dem Antrag sind drei Vergleichsangebote für den Bau, alle behördlich erforderlichen Bewilligungen (Forstrecht, Naturschutzrecht,...), das technische Projekt, der Zeitplan und ein einfaches Nutzungskonzept beizulegen. Der Fördersatz beträgt 50 % und maximal werden 3.500 lfm pro Jahr und Förderwerber gefördert. Beispiel für Auswahlkriterien – bei der Forststraßenförderung - siehe Tabelle.

Eine Waldbauförderung ist ab anrechenbaren Mindestkosten von 500 € möglich. Bei der Aufforstungsförderung muss sich die Baumartenmischung an der natürlichen Waldgesellschaft orientieren. Dazu gibt es in den Ländern unterschiedliche Vorgaben, die einzuhalten sind bezüglich Mischbaumartenanteile und z.B. maximalem Fichtenanteil. Bei Bestandesumwandlungen muss sich die Baumartenzusammensetzung um mindestens 3/10 verbessern. Die Förderung erfolgt in Pauschalsätzen je nach Baumart unterschieden in Wirtschafts- und Schutzwald. Weitere Vorhabensarten werden in den nächsten Wochen vom BMLFUW freigegeben. Erkundigen Sie sich bei den zuständigen Förderstellen über deren Webseiten bzw. bei den zuständigen Forstberatern.

Vor jeder Förderbeantragung wird eine Beratung durch die Forstberater der Bezirksforstinspektionen und der Bezirksbauernkammern dringend empfohlen.

AKTION
Gunnebo
Forst- und
Schneeketten

NON SKID

AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN

INFO: 0664 65 77541
www.forstmaschinen.co.at

Beispiel für die Auswahlkriterien für den Forststraßenbau

BEREICH FORSTSTRASSENBAU				
Das zur Auswahl stehende Projekt muss mindestens 27 von 45 der möglichen Punkte erreichen, damit eine ELER-Kofinanzierung möglich ist.				
Auswahlkriterium	Parameter	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte	Nachweis durch
Kriterium 1: Schutzwald_Wohlfahrtswald (WEP-Krit. S2/S3/W3)	≤ 50%	2		Waldentwicklungsplan
	> 50%	4		
Kriterium 2: Dringlichkeit Fortschutz	Kein Schadholzanfall	0		Begutachtung der bewilligenden Stelle
	Flächiger Schadholzanfall	2		
	Schadholzanfall in Streulage	4		
Kriterium 3: mittlerer Wegabstand	Zuschlag (zusätzlich zur erreichten Punkteanzahl) bei drohendem flächigen Bestandeszusammenbruch	10		Gutachten
	< 125 m (=80 lfm/ha)	0		
	125-200 m	4		
Kriterium 4: überwiegende Basiserschließung	> 200 m (=50 lfm/ha)	8		Berechnet oder gutachtlich vom Planer festgestellt
	Überwiegend Feinerschließung	3		
Kriterium 5: ökologische Begleitmaßnahmen	Überwiegend Basiserschließung	6		Feststellung der bewilligenden Stelle
	Nein	0		
Kriterium 6: LKW befahrbar mit Anhänger	Ja	5		Projektantrag
	Nein	0		
Kriterium 7: Besitzstruktur/Gemeinschafts-abwicklung	Ja	3		Projektantrag
	Einzelvorhaben	2		
Kriterium 8: Weglänge	2-5 Waldeigentümer	4		Projektantrag
	> 5 Waldeigentümer	6		
	< 150 lfm	0		
	151 – 300 lfm	3		
Gesamtpunkteanzahl:	301 – 600 lfm	6		
	> 600 lfm	9		
	Mindestpunkteanzahl:	45		
		27		

Beispielhafte Förderbeträge für waldbauliche Maßnahmen

	Wirtschaftswald	Schutzwald
Aufforstung nach Schadereignissen,	Fichte € 0,66/Stk,	Fichte € 0,88/Stk
Bestandesumwandlung, Ergänzung	Lärche € 0,99/Stk,	Lärche € 1,32/Stk,
von Naturverjüngung, Unterbau	Tanne, Laubholz € 1,20/Stk	Tanne, Laubholz € 1,60/Stk
Dickungspflege bis 10 m Oberhöhe	€ 450,-/ha	€ 600,-/ha
Durchforstung bis 20 m Oberhöhe	€ 450,-/ha oder € 11,25/efm	€ 600,-/ha oder € 15,-/efm
Durchforstung bis 20 m Oberhöhe mit Tragselgerät	€ 864,-/ha oder € 21,60/efm	€ 1.152,-/ha oder € 28,80/efm
Naturverjüngungseinleitung mit Tragselgerät	-	€ 15,84/efm



Foto: J. Krogger

Schwerpunkt in der Aufarbeitung von Käferholz

WEGEN der weiterhin gedämpften Nachfrage aus dem In- und Ausland weist die österreichische Volkswirtschaft nur ein knapp positives Wachstum auf. Wirtschaftsindikatoren prognostizieren

die Fortsetzung der derzeit verhaltenen Erholung.

Das in weiten Teilen Österreichs sehr ausgeprägte Defizit an Winter- und Sommerniederschlägen und die überdurchschnittlichen Temperaturen führen zu einem im Vergleich zum Vorjahr starken **Käferholzanfall**. Der Schwerpunkt der Holzernteaktivitäten liegt daher seit rund einem Monat in der raschen Aufarbeitung von Kalamitätsholz. Die Rohstofflager aller Holzverbraucher – inklusive Biomasseheizwerke – sind aufgrund der daraus resultierenden überdurchschnittlichen Anlieferung bestens gefüllt. Der Importdruck aus den benachbarten Staaten Bayern, Tschechien und Slowenien ist deutlich spürbar und verschärft die Lage. Neben dem Buchdrucker ist auch ein verstärkter Befall durch den Kupferstecher gegeben. Eine besonders rasche Aufarbeitung wird empfohlen, um weitere Qualitätsverluste zu vermeiden.

Die Nachfrage der österreichischen **Sägeindustrie** ist dementsprechend verhalten und konzentriert sich auf Frischholz. Während im Süden Österreichs bereitgestellte Mengen noch relativ zügig abfließen, verläuft die Abfuhr im

Norden schleppend.

Die Standorte der Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie sind ebenfalls sehr gut mit **Nadelindustrierundholz** bevorratet. Dementsprechend ist die Nachfrage auch bei diesen Sortimenten verhalten. In den Schladgebieten im Norden Österreichs ist die Zufuhr streng kontingentiert. Der Holzabtransport verläuft dementsprechend schleppend. Im übrigen Bundesgebiet erfolgt die Zufuhr größtenteils problemlos. Am Standort Pöls laufen die Reparaturarbeiten im Zeitplan und sind voraussichtlich Ende des Jahres abgeschlossen. Die Preise sind stabil.

Der vor allem durch den Eisbruch bedingte Rückstau bei **Buchenfasernholz** sollte sich im vierten Quartal entspannen.

Der **Energieholzmarkt** verläuft sehr ruhig. Die Standorte sind sehr gut versorgt. Im aktuellen Marktumfeld ist es leicht, umfangreiche Energieholzlager aufzubauen. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem **Brennholz** ist weiterhin gegeben. Da der Markt für Rotbuchsensortimente zur stofflichen Verwertung gesättigt ist, kommt es verstärkt zur Umschichtung für Brennholzzwecke.

Marktradar



Mag. Herbert JÖBSTL
Vorsitzender der Österreichischen Sägeindustrie

Sägeindustrie

Sägeindustrie aufnahmefähig für frisches Rundholz

Ein leichter Trend nach oben ist derzeit bei der Produktion der Österreichischen Sägeindustrie erkennbar. Bessere Qualitäten sind momentan gut in den Märkten absetzbar. Bedingt durch die hohen Sommertemperaturen wird noch relativ viel Schadholz bei den Sägewerken ankommen, schlechtere Schnittholzqualitäten sind die Folge. Es ist zu hoffen, dass in den Herbst- und Wintermonaten wieder vermehrt Holz in Bauholzqualität angeliefert wird. Die Sägeindustrie ist ein

verlässlicher Partner der Forstwirtschaft. Die kontinuierliche Versorgung mit dem wertvollen Rohstoff Holz über das ganze Jahr ist uns ein großes Anliegen.



Dipl.-Btw. Alfred HEINZEL
Präsident der Austropapier

Papier- und Zellstoffindustrie

Holzmenge müssen planbarer werden!

Aufgrund des regional massiven Kalamitätsholzanfalls, ist es derzeit nicht möglich das Holzaufkommen im vollem Ausmaß zu übernehmen.

Begleitet wird dies noch mit einem Ausfall einer Papiermaschine in

Oberösterreich. Die Betriebsstandorte sind dennoch sehr bemüht diese außerplanmäßig anfallenden Holzmenge unterzubringen.

Künftig wird es daher wichtig sein die anfallenden Holzmenge besser zu kalkulieren und zu kommunizieren.

Im heurigen Jahr wurde vielerorts das Kalamitätsholz, verursacht durch Eisbruch und Borkenkäfer, deutlich unterschätzt.

Die Holzindustrie benötigt zur Produktion hochwertiger Produkte planbare und kontinuierliche Mengenströme.

Grundsätzlich ist die Papier- und Zellstoffindustrie offen für Mehrmengen aus dem Inland, aber es müssen Instrumente/Modelle erarbeitet werden, um Liefer Spitzen bzw. Engpässe besser bewältigen zu können.

Ein erster Schritt ist eine rasche und zeitnahe Kommunikation zwischen Forstwirtschaft und Industrie um das Holzaufkommen realistischer beurteilen zu können.



Dr. Erfried TAURER
Sprecher der Österreichischen Plattenindustrie

Plattenindustrie

Konjunkturell ist ein leichter Aufschwung spürbar, sodass sich die Plattenindustrie auf einem stabilen guten Niveau befindet und die Stimmung als vorsichtig optimistisch bezeichnet werden kann.

Die Holzversorgung ist jedenfalls zufriedenstellend, insbesondere sind starke Bruchholzmengen sowie Käferholz verfügbar, aber auch mit gutem Waldholz ist die Versorgung derzeit sichergestellt.

Die Inlandsmengen sind alle abnehmbar und es gibt auch keinen Rückstau, sodass sich die Plattenindustrie wie auch schon in der Vergangenheit nach wie vor als

absolut verlässlicher Partner für die Forstwirtschaft erweist.

Im Hinblick auf die vorgenannten sich leicht positiv entwickelnden Parameter ist für das 4. Quartal 2015 von einer Vollproduktion auszugehen. Insgesamt zeichnet sich daher ab, dass das Wirtschaftsjahr 2015 vom Ergebnis her jedenfalls das Niveau von 2014 erreichen, wenn nicht sogar geringfügig darüber liegen wird.



Dipl.-Ing. Josef PLANK
Präsident Österreichischer Biomasse-Verband

Biomasse

Nach einem Jahrhundertssommer mit zahlreichen Wüsten und Tropentagen

Rundblick am Holzmarkt

Dunkle Holzarten gefragt

Lt. Bundesgremialsitzung der österreichischen Holzhändler am 4. September, setzt sich der Trend hin zu dunklen Holzarten auch heuer fort. So sei die Nachfrage nach Ahorn deutlich zurückgegangen. Furnier ist vor allem in Eiche, Eiche alt und Eiche rustikal gefragt.

Starker Borkenkäferbefall

Besonders betroffen sind Niederösterreich, allen voran das Waldviertel und Oberösterreich. Aber auch das Burgenland, die Steiermark und Kärnten beklagen einen hohen Käferbefall. Hauptgrund war die starke Trockenheit und Hitzeperiode in den vergangenen Monaten, wodurch die Bäume weniger Harz produzieren und der Schutz vor Insekten abnimmt. Auch aus Bayern, Slowenien und Tschechien wird verstärkt Borkenkäferbefall gemeldet.

Schwarze Zahlen

Gut am Weg ist der Mayr-Melnhof Holz-Konzern. 2013 noch in den roten Zahlen, schaffte man 2014 den Turnaround. Mit einem Jahresüberschuss von 43,9 Mio. € (2013: 399.000 €) konnte der Bilanzverlust auf 43 Mio. € de facto halbiert werden (2013: 87,0 Mio. €).

Der Umsatz sank 2014 leicht von 563 Mio. € auf 555 Mio. €.

59 % mehr Rundholz aus Deutschland

Österreich importierte im ersten Halbjahr 2015 rund 2,4 Mio. fm Nadelrundholz, eine Steigerung um knapp 4 %. Beachtlich ist die Holzmenge von 808.000 fm aus Deutschland (+59 %). Diese Mengen sind vermutlich auf das Sturmholz infolge von Niklas Ende März zurückzuführen.

Aufwärtstrend bei Schnittholzproduktion

Nach einem Rekordtief bei der Schnittholzproduktion (8,4 Mio. m³) im vergangenen Jahr kann die Österreichische Sägeindustrie wieder aufatmen. Die Produktion im ersten Halbjahr 2015 zeigt einen Trend nach oben. Die Lager sind derzeit gefüllt, die Versorgung der Sägeindustrie (+5 % im Vergleich zu 2014) ist gewährleistet und die leicht steigende Nachfrage nach Schnittholz kann gut bedient werden.

Italien leicht positiv

Gegenüber der Vorjahresperiode nahm der Nadel schnittholzexport im ersten Halbjahr 2015 um 2 % zu. Mit 1,2 Mio. m³ (+ 2 %) ist Italien Hauptabnehmer. Deutschland importierte mit

373.000 m³ um 13 % mehr. Trotz schlechter Prognosen steigerte Japan seine Einfuhren um 4 % auf knapp 150.000 m³. Der Levante Markt konnte trotz Krisenherden bestehen, verzeichnete aber ein Minus von rund 10 %.

Holzindustrie in Österreich und weltweit

Zur Österreichischen Holzindustrie zählen rund 1.400 Betriebe mit über 26.000 Beschäftigten. Ein Großteil der Unternehmen (rd. 1.000) sind Sägewerke, die restlichen Betriebe finden sich im Holzbau sowie in der Möbel-, Platten- und Skiindustrie wieder. Im internationalen Vergleich steht Österreich als Nadel schnittholzproduzent (ca. 8,2 Mio. m³/J) an siebter Stelle. Was den Nadel schnittholzexport betrifft, so belegt die heimische Holzindustrie den sechsten Platz weltweit.

3,04 Billionen Bäume

Mit über 400.000 Beobachtungspunkten und Computerberechnungen hat ein Forscherteam von der Universität Yale (USA) die Anzahl der Bäume auf dem Globus errechnet. Mit 3,04 Billionen Bäumen ist das Ergebnis acht Mal höher als bisherige Schätzungen. Die höchste Baumdichte ist in den nördlichen Wäldern.

Kommentare im originalen Wortlaut übernommen.



Foto: DI Michael Reh, LK 00



Foto: Baumgartner

Kärnten

DER Betrieb der Familie Baumgartner im Nordosten des Lavantals in Kärnten umfasst rund 88 Hektar, wobei die forstliche Fläche 73 Hektar beträgt. Durch eine optimale Walderschließung mit LKW-Wegen und Feinerschließungsnetz wird die flächendeckende und naturnahe Waldbewirtschaftung gewährleistet. Die Umstellung auf Dauerwald und Einzelstammnutzung ist Raimund Baumgartner ein besonderes Anliegen. Als begeisterter Jäger, aktiv auf den Eigenflächen, wird die Wald-Wild-Thematik gut in Einklang gebracht.



Staatspreis für beispielhafte Waldbewirtschaftung 2015

Der Staatspreis wurde 1994 mit dem Ziel, die vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen aus dem Wald naturverträglich wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen, das Selbstverständnis der Waldbäuerinnen und Waldbauern zu stärken sowie den Stellenwert der bäuerlichen Waldbewirtschaftung zu erhöhen, ins Leben gerufen.

DER Nachhaltigkeitsgedanke sowie innovative Ideen bei der Bewirtschaftung und die Bereitschaft zur Kooperation sind jene Eigenschaften, die alle Preisträger gemeinsam auszeichnen. Die Einkommensmöglichkeiten in der Forstwirtschaft sind mannigfaltig, man muss sie nur erkennen und zu nutzen wissen. Durch betriebsübergreifende Zusammenarbeit ergeben sich oft einmalige und vorbildhafte Kooperationen.

Die umfangreichen Leistungen für die Gesellschaft und die Verantwortung, die von unseren Waldbäuerinnen und Waldbauern übernommen werden, wie zum Beispiel die Pflege der Kulturlandschaft und die Erhaltung funktionsfähiger Schutzwälder, werden von der Bevölkerung meist nicht als solche wahrgenommen. Die Ehrung mit dem Staatspreis ist eine besondere Anerkennung für diese unentgeltlich erbrachten aber unschätzbaren

wertvollen Leistungen für die Gesellschaft. Die Staatspreisträgerinnen und Staatspreisträger repräsentieren zwar nur einen Bruchteil der österreichischen Waldbewirtschaftung, sie stehen aber stellvertretend für alle Familienbetriebe, die ihre Wälder seit Generationen aktiv und nachhaltig bewirtschaften. Wir gratulieren allen diesjährigen Preisträgern und danken für den unermüdlichen Einsatz für den Wald und die aktive Waldbewirtschaftung.

Niederösterreich



Fotos (2): Posch, LK NO

LILIAN, Erich und Sandra Tüder bewirtschaften in Thernberg in Niederösterreich den familieneigenen 350 Hektar großen Wald. Jährlich werden rund 90 % des Zuwachses genutzt und notwendige Pflegemaßnahmen durchgeführt. Beachtliche 85 % der Bestände sind durchforstet. Im gesamten Betrieb wird ausschließlich mit Naturverjüngung gearbeitet. Klare Zielvorgaben mit Abschlussnehmern gewährleisten die Naturverjüngung. Mit 27 Jahren verschiebt sich Sandra, bis dahin Organisatorin von Kunstmesen rund um den Globus, voll und ganz der Forstwirtschaft. Erfolgreich



absolvierte Sie die Forstwirtschaftsmeisterprüfung und zahlreiche Weiterbildungskurse. Ihre Erfahrungen gibt Sie heute in Form von Fachvorträgen, Lehrgängen sowie Waldtagen gerne weiter.

Oberösterreich

IN Oberösterreich wurde der Betrieb von Katharina und Martin Kisslinger aus St. Roman ausgezeichnet. Er hat mit seiner waldbaulichen und

betriebswirtschaftlichen Kompetenz für den Bauernwald eine große Vorbildwirkung. Die Waldbewirtschaftung auf den betriebseigenen knapp 19 Hektar Wald erfolgt kleinflächig und einzelstammweise. Bei der Großteils natürlich verjüngten Waldfläche dominiert die Tanne gefolgt von Fichte und Buche. Besonders anzumerken ist, dass sich auch die Douglasie bereits natürlich verjüngt. Als Waldhelfer beim Bäuerlichen Waldbesitzerverband Oberösterreich unterstützt er Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer und gibt seine Erfahrungen und Wissen gerne weiter.



Fotos (2): Hintermaier, LK 00

Burgenland

IM Burgenland geht der Staatspreis an die Urbargemeinde Rohrbach bei Mattersburg. Die Bewirtschaftung der 396 Hektar wird durch die 152 Mitglieder sichergestellt. Regelmäßige Dickungs- und Kulturpflege sowie Naturverjüngungseinleitungen stehen im Vordergrund. Der Urbargemeindewald ist frei von Pflege- und Durchforstungsrückständen. Die Mitglieder decken ihren gesamten Energieholzbedarf aus dem



Foto: Tiwald

Urbargemeindewald. Die Einnahmen aus dem Holzverkauf werden für die Instandhaltung des Forstwegenetzes reinvestiert.



Foto: Stummer



Foto: Röck

Salzburg

VOM Gasteiner Talboden bis hinauf zum Bernkogel in Dorfgastein in Salzburg erstreckt sich der 106 Hektar große Betrieb von Rupert Röck (Amosergut). Das sehr gut angelegte Aufschlieβungsnetz trägt positiv zur Boden- und bestandesschonenden Bewirtschaftung, ein besonders Anliegen von Rupert Röck, bei.

Die Weiterverarbeitung und Anwendung des eigenen Holzes stehen im Vordergrund. So wurde ein neues Stallgebäude auf der Amoseralm mit dem eigenem Holz errichtet.

Rupert Röck ist es zu verdanken, dass



Foto: Höfmann

in den Heizwerken Dorfgastein und Bad Hofgastein ausschließlich Gasteiner Holz eingesetzt wird und die Wertschöpfung zur Gänze im Ort bleibt.

Vorarlberg

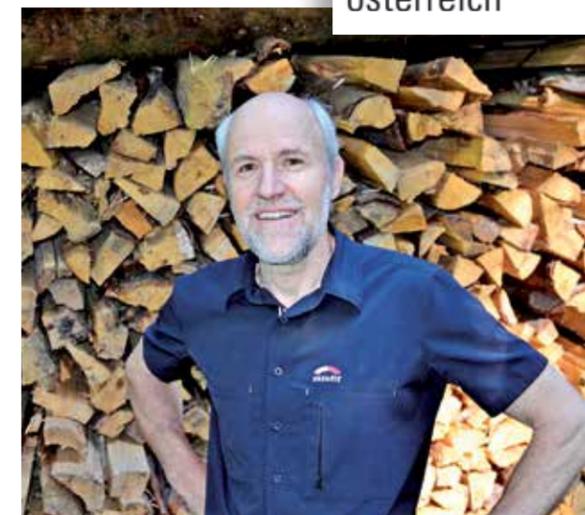
FRITZ Trippolt ist ein „urbaner/hof-ferner“ Waldbesitzer aus Bregenz. Dass „urban“ nicht immer inaktiv bedeutet, zeigt Fritz Trippolt eindrucksvoll. Knapp



Fotos (2): BF Bregenz

acht Hektar hauptsächlich Schutzwald, am Pfänder in Vorarlberg werden von dem Städter aktiv bewirtschaftet. Naturverjüngung und plenterartige Bewirtschaftung ist sein oberstes waldbauliches Ziel. Die Dauerwaldbewirtschaftung trägt zum Schutz des Bodens vor Erosion und Abrutschung bei.

Der HTL-Lehrer für Maschinenbau ist zudem Ofenholzlieferant und vermarktet selbst gemachte Anzündhilfen, sogenannte „Ofenkekse“. Sein Motto: „Dieses Stück Natur zu erhalten und zu pflegen ist ein Privileg und macht enorm viel Freude.“



Steiermark

FAMILIE Lanzer-Breitfuß bewirtschaftet in Bruck an der Mur seit drei Generationen nachhaltig und vorbildlich einen 203 ha großen Wald in Familienbesitz. Der



Betrieb war in der Vergangenheit durch massive und großflächige Schadereignisse betroffen. Hagel im Jahr 2006, Paula und Emma im Jahr 2008 und ein Sommersturm 2013. Hervorragendes Krisenmanagement und rasche Aufarbeitung verhinderten größere monetäre Verluste und eine Massenvermehrung von Schadinsekten. Familie Lanzer-Breitfuß zeigt, wie durch eine konsequente nachhaltige Forstwirtschaft mit so viel Ökonomie wie notwendig und so viel Ökologie wie möglich eine intensive und gleichzeitig naturnahe Waldwirtschaft betrieben werden kann.



Fotos (2): Reibenbacher



Fotos (2): Hoyos

Sonderkategorie "Großbetrieb"

DIE Gesamtfläche des Großbetriebs der Hoyos'schen Forstverwaltung in Horn (NÖ) beträgt 3.420 Hektar. Davon sind 2.700 Hektar Wald, 700 Hektar Landwirtschaft und 20 Hektar sonstige Flächen. Die Naturverjüngung wird bestmöglich gefördert. Bei Aufforstungen wird vermehrt Laubholz in den Fichten- und Kiefern dominierten Revieren gesetzt. Als alternative Baumart gilt die Douglasie, die aufgrund ihrer Trockenheitstoleranz an Bedeutung gewinnen wird. Die Belieferung der Fernwärmanlage in Horn mit rund 5.000 SRM jährlich



und Sonnenkollektoren auf den Dächern der Betriebsgebäude zeugen von der Affinität gegenüber erneuerbaren Energien.



Fotos (2): Juen

Tirol

DIE Gemeindegutsagrargemeinschaft Ladis ist der diesjährige Staatspreissieger aus Tirol. Schwerpunkt des Betriebes ist die Forstwirtschaft mit 466 Hektar Wald. 270 Hektar davon sind Schutzwald. Naturverjüngung spielt eine sehr große Rolle. 70 Prozent der Verjüngungsflächen werden natürlich verjüngt. Aufgeforstet werden in der Regel nur mehr Mischbaumarten. Mit dem Forscherpfad für Kinder im Alter von zehn bis 14 Jahren, kreierte von Thomas Brezina, geht man einen innovativen Weg auch die kommenden Generationen für den Wald und die Forstwirtschaft zu begeistern.



Fotos (2): A. Zobl

Sonderkategorie "Kooperation"

DIE Sonderkategorie „Kooperation“ geht an den Thalgauger Waldpflegeverein in Salzburg. Im Jahr 1999 von 22 Waldbesitzern als „Selbsthilfeorganisation vor Ort“ gegründet, umfasst der Verein heute 148 Mitglieder und eine Waldfläche von 1.500 ha. Durch das Engagement des Vereins konnten zwei große Biomasseheizwerke mit einem Jahresverbrauch von bis zu 29.000 SRM realisiert werden. Man versteht sich als Informationsdrehscheibe und ist auch auf die laufende Weiterbildung der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bedacht. Das Motto lautet: „Weg vom Sparkassendenken, hin zu einer modernen nachhaltigen und aktiven Waldwirtschaft.“





Die Forstexperten im Schatten einer kapitalen Eiche.

Fotos (3): Kuneth

Forstexpertenreise nach *Frankreich*

Vertreter der Waldverbände sowie der Landwirtschaftskammern in Österreich erkundeten Eichenwälder in der Nähe von Bourges, einer kleinen Stadt, 200 Kilometer südlich von Paris.

FD DIPL.-ING. FRANZ LANSCHÜTZER

Die Gegend um Bourges, südlich von Paris, ist zum einen als Kornkammer von Frankreich sehr stark landwirtschaftlich geprägt und zum anderen finden sich dort neben Weinbergen hochwertigste Eichenwälder. Seit mehr als 350 Jahren wird in den dortigen Staatswäldern auf einer Fläche von 14.000 Hektar nach

deutschem Vorbild intensive Eichenwaldbewirtschaftung betrieben. Die Verjüngung der Eichenwälder, denen hauptsächlich Buchen und Hainbuchen beigemischt sind, erfolgt ausschließlich natürlich. Über einen Zeitraum von zwölf Jahren werden vier Lichtungs- bzw. Räumungshiebe durchgeführt, wobei die Verjüngungsfläche nach dem ersten Teilhieb gemulcht wird, um ein gleichmäßiges Auflaufen der Verjüngung sicherzustellen. Nach zwei intensiven Dickungspflegeeingriffen in der Höhe von drei bzw. bei maximal neun Metern werden die Jungbestände bis zu einer Höhe von 18 Metern einer ungehinderten Entwicklung überlassen. Anschließend erfolgen im Abstand von jeweils zehn Jahren Durchforstungseingriffe, die sehr sorgsam und zukunftsbaumorientiert geführt werden. Diese Pflegeeingriffe werden bis zum Erntealter mit 250 Jahren durchgeführt. So wird hochwertigstes Eichenholz vor allem für die Produktion von Weinfässern erzeugt. Das Holz wird zum größten Teil am Stock versteigert, indem



Aus hochwertigem Eichenholz werden Fässer zur Weinproduktion hergestellt.

einzelbaumweise ausgezeigt und Lose mit 200 bis ca. 1.500 Festmeter gebildet werden. Fassholz wird zum Preis von 700 – 1.000 €/fm gehandelt. Über alle Sortimente inklusive Industrieholz beträgt der Durchschnittspreis 200 €/fm in Rinde gemessen ab Stock. Diese Eichenwälder stellen den Beweis dafür, dass hochwertiges Holz ausschließlich durch intensive Forstwirtschaft auf höchstem fachlichem Niveau erzielt werden kann.

Neben der forstfachlichen Weiterbildung war es aber auch das Ziel der Forstexpertenreise, die Waldverbände und Landwirtschaftskammern sowohl auf Bediensteten- als auch auf Funktionärssebene für eine gemeinsame Ausrichtung der Interessensvertretungen stärker zusammen zu führen. Die Waldverbände haben sich zu modernen Dienstleistungsunternehmen entwickelt, in deren Zentrum die Unterstützung der Waldbesitzer in der forstlichen Produktion liegt. Darüber hinaus verstehen sie sich aber auch als Interessensvertreter, die für den bewirtschafteten Wald und die Stärkung der Eigentümerrechte eintreten. Als Fachorganisationen der Landwirtschaftskammern unterstützen sie diese in vielen, für die Grundeigentümer wichtigen, Fragen. Insbesondere in Zeiten, in denen sich die Naturnutzung durch die Gesellschaft laufend erhöht, ist es wichtig, alle Interessensgruppen rund um die traditionellen Landnutzungsformen auszurichten.

Daher wurde bei dieser Reise auch viel Zeit fachlichen Gesprächen sowie den gemeinsamen Zielen in der Vertretung von Grundbesitz, Eigentum und forstlicher Bewirtschaftung gewidmet.



Pflegeeingriffe bei der Eiche werden bis zum Erntealter mit 250 Jahren durchgeführt.



Felix, Matthias, Elisabeth, Viktoria und Bernhard entwickelten unter der Leitung von Werner Löffler und Sandra Tuider das Projekt „Waldverband ist jung“.

Foto: LK NO

Next Generation – Waldverband ist *jung*

Das neue Projekt „Waldverband ist jung“ verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele. Einerseits den Waldverband für junge Menschen attraktiver zu machen und andererseits auch jungen Mitgliedern eine Stimme im Waldverband zu geben.

VIKTORIA HUTTER

Im Mai dieses Jahres haben wir, eine Gruppe von fünf Jugendlichen, die alle rund um den Wald beschäftigt sind begonnen uns Gedanken über das Thema Jugend im Waldverband zu machen. Dabei sind einige interessante Gedanken und Forderungen herausgekommen die ich euch nicht vorenthalten will.

Momentan ist es nur für Waldbesitzer, die in der Regel zur reiferen Generation gehören, interessant dem Waldverband als Mitglied beizutreten. Wir wollen mit dem Projekt „Waldverband ist jung“ durch verschiedene Aktionen und Projekte schon eine Generation früher starten.

Durch dieses Projekt haben wir außerdem die Möglichkeit Bewusstseinsbildung über den Wald und seine Funktionen schon bei der Jugend anzusetzen. Mit diesem ominösen Wort „Jugend“ meinen wir Personen im Alter zwischen 16 bis 30 Jahren.

Es war sehr schnell klar, dass wenn es

um Öffentlichkeitsarbeit mit Jugendlichen als Zielgruppe geht, nichts um Facebook herumführt. Darum wird für jeden Landesverband eine Facebook-Page mit jungem Slang und interessanten, ansprechenden Posts angelegt.

Weiters ist ein eigenes Jugendangebot geplant das von speziellen Fachkursen, Exkursionen über Preisnachlässe bei Forstausrüstung und Fahrtkostenzuschüssen zu fachspezifischen Veranstaltungen reicht.

Der dritte Punkt und für uns auch der, der unsere Kreativität am meisten fordert sind die Give aways.

Kugelschreiber, Blöcke, Feuerzeuge hat jeder - ist uns zu fade. Mit T-Shirts ist es ähnlich, allerdings mit lässigem Aufdruck und aus Buchenholzfaser geben wir ihnen eine Chance. Wir hoffen euch gefällt unser Logo genauso gut wie uns! Zusätzlich zu den T-Shirts die in Damen- und Herrengrößen erhältlich sein sollen gibt es auch Wunderbäume aus Zirbenholz fürs Auto.

Ein wichtiger Auftritt hinsichtlich

Öffentlichkeitsarbeit ist das Eventmanagement. Wir wollen als Waldverband Next Generation bei diversen Veranstaltungen präsent sein und wo es geht unterstützend mitwirken.

Als kleines Highlight zu Beginn unseres Projektes ist eine außergewöhnliche Kick-off-Veranstaltung mit jungen Vertretern aus allen Bereichen der Produktionskette Holz geplant.

Und last but not least: Uns ist die Zusammenarbeit mit Schulen sowie mit der Landjugend ein großes Anliegen. Gerade in Schulen (HBLA, LFS, BOKU) können wir viele Jugendliche erreichen und für den Wald begeistern. Auch die Vergabe von Diplomarbeiten, Bachelorarbeiten aber auch Praktikumsplätzen wollen wir forcieren.

Jetzt stellt sich die Frage wie wir das alles umsetzen wollen?

Um der Jugend wirklich eine Stimme im Waldverband geben zu können brauchen wir genau diese im Vorstand. Deshalb fordern wir: Mindestens ein Vorstandsmitglied soll unter 30 Jahre alt sein.

Wir brauchen unabhängig von den Entscheidungsträgern Ansprechpartner für die Jugend. Geplant ist mindestens ein/eine Jugendreferent/in pro Bundesland die für die oben genannten Punkte (Facebook, Jugendangebot, Give aways, Eventmanagement) zuständig sind. Diese koordinieren und organisieren.

Für uns Jugendliche erscheint es als selbstverständlich eine Erhöhung des Frauenanteils im Forstbereich zu erringen. Daher sollen als Vorstandsmitglieder sowie Jugendreferent(inn)en insbesondere speziell Frauen ausgewählt werden.

In Zukunft ist in jeder Ausgabe des „Waldverband aktuell“ eine Seite für die Jugend reserviert. Sei es für Veranstaltungen, Aktivitäten oder auch für interessante Artikel unserer Waldverband Next Generation.

An dieser Stelle möchte ich mich noch für diese großartige Chance und das Vertrauen bedanken.

Ich habe jetzt schon richtig "Holz-Klopfen"!



„Bergwaldmanagerin“ im Montafon

Sylvia Ackerl hat eine sehr abwechslungsreiche Berufslaufbahn hinter sich: United States Forest Service über die ÖBf AG zum Forstbetrieb des Standes Montafon. Fotos (2): Stand Montafon

In den letzten Jahren gibt es immer mehr Frauenpower im Wald. So wurden die in Vorarlberg beispielsweise angebotenen Motorsägenkurse für Frauen sehr gut gebucht. Aber auch im Forstmanagement und Führungsbereich wird im „Ländle“ auf Frauenpower gesetzt.

DIPL.-ING. THOMAS ÖLZ

Sylvia Ackerl aus Hittisau ist nach einer abwechslungsreichen Ausbildung und Karriere heute beim größten Forstbetrieb des Landes als „Bergwaldmanagerin“ angestellt.

Seit vier Jahren arbeitet Sylvia Ackerl beim Forstbetrieb des Standes Montafon. Der Forstbetrieb ist ein richtiger Gebirgswaldbetrieb. Die Hauptaufgaben sind die Förderabwicklung, die Betreuung von Schutzwaldprojekten, die Seilbahnplanung, die Öffentlichkeitsarbeit, die Vertretung des Betriebsleiters und seit gut einem Jahr auch die Leitung der Waldpädagogik bei der Silberaltaler Waldschule. Nach der Ausbildung in der HTL für Elektronik entschied sie sich für die Ausbildung an der Universität für Bodenkultur für den Studien-zweig Forstwirtschaft. Fast nebenbei studierte sie ihr „Hobby“ das Holzinstrument „Klarinette“ an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Beide Studien schloss sie im Jahre 2002

erfolgreich ab. Die Liebe zu Wald, Natur und Bergen bekam sie von ihrem Großvater in die Wiege gelegt. Mit ihm arbeitete sie schon sehr früh in seinem kleinen Wald im Bregenzerwald mit.

United States Forest Service

Ihren beruflichen Werdegang begann sie in Amerika wo sie beim United States Forest Service eine befristete Stelle in Oregon und Washington bekam. Dort konnte sie neben der Verbesserung ihrer Fremdsprachenkenntnisse auch eine ganz andere Wirtschafts- und Lebensweise kennen lernen. Anschließend war sie fünf Jahre bei den ÖBf AG im Forstbetrieb Pongau. Während dieser Zeit machte sie auch viele Weiterbildungen. Unter anderem absolvierte sie Lehrgänge zu Waldpädagogik und Forstkultur. In dieser Zeit konnte sie auch die Staatsprüfung für den höheren Forstdienst und die Unternehmensführerprüfung für Technische Büros ablegen.

Nach der Karenzzeit mit ihren beiden

Töchtern Johanna (7) und Daniela (5) übersiedelten sie wieder in ihre Heimat nach Vorarlberg. Eigentlich hätte sie beruflich den Schritt in die Selbstständigkeit geplant, aber meist kommt es anders als man plant. So übernahm sie 2011 die Leitung der Durchführung der Waldinventur im Forstbetrieb des Standes Montafon. Ganz unvorhergesehen wurde in dieser Zeit dann auch eine fixe Stelle beim Stand Montafon frei. Da sie bereits ihre Diplomarbeit im Montafon verfasst hatte, wusste sie eigentlich sehr genau was auf sie zukam.

Sie liebt ihre Arbeit im Bergwald, mit Naturgefahren und verschiedenen Leuten! Durch ein flexibles Arbeitsplatzmodell lässt sich die Arbeit auch gut mit der Familie und den Kindern vereinbaren. Vorbildlich ist auch ihr ständiger Weiterbildungsdrang. So besuchte sie vor zwei Jahren den Lehrgang „Bergwaldmanager“ und nimmt jährlich an Führungsseminaren teil.

Ihre Freizeit gehört ganz ihrer Familie. Sie musiziert sehr viel, geht gerne



Die Waldpädagogik ist ein absolutes Steckpferd von Sylvia Ackerl. Hier setzt sie auch als Leiterin der Waldschule Silbertal immer wieder aktive Akzente mit Kindern und Erwachsenen.

wandern, schwimmen und Ski fahren. Ganz wichtig für sie ist, dass sie ihren Kindern die Freude an unserer Kultur, der Natur und der Arbeit näher bringen kann.

Wald & Recht *Sichere Beladungstätigkeit*



Foto: WV Vorarlberg

Sicheres Beladen auf der Straße!

Fahrer von Holz-LKW müssen immer wieder Ladungen, welche neben der Straße abgelagert werden mit ihren eigenen Kränen verladen. Dies ist doch ganz einfach: Man fährt hin, stellt ab und belädt. Aber was ist los, wenn dann doch einmal was passiert?

MOUNTAINBIKER, Wanderer und Autofahrer wollen egal wann und wie gefährlich es auch ist am LKW vorbei. Was muss/soll der LKW-Fahrer unbedingt beachten, damit er dann nicht von den Mühlen der Gerichtsbarkeit zermahlen wird?

Die Kenntnisse eines LKW Fahrers beschränken sich längst nicht mehr nur auf das Lenken von LKW. Vieles kann zur Stolperfalle werden, wenn der Fahrer bei seinen Tätigkeiten notwendige Voraussetzungen/Maßnahmen „vergisst“, oder eventuell auch gar nicht kennt. Wir bemühen uns ein paar wichtige Aspekte für das sichere Beladen eines Holz-LKW aufzuführen.

Vorerst einmal die gesetzlichen Vorschriften:

1. Grundsätzlich müssen Arbeiten auf und neben einer Straße bewilligt werden (STVO §90 Abs. 1.).

Dies wird auf sehr wenig befahrenen Auf sehr wenig befahrenen Straßen wird es kaum Kontrollen geben was dazu verleitet es ohne Bewilligung zu versuchen. Wir empfehlen Unternehmen aber auf jeden Fall zu prüfen, ob es nicht besser ist

trotzdem um eine Bewilligung anzusuchen. Vor allem dann, wenn ein Teil des Fahrzeuges auf die Straße ragt, z.B. die Kranabstützung.

2. Das Hindernis muss auf jeden Fall so abgesichert werden, dass es anderen Verkehrsteilnehmern möglich ist sicher anzuhalten (STVO § 89).

Hier empfehlen wir in beiden Fahrtrichtungen zumindest ein Warndreieck in ausreichender Entfernung aufzustellen, bei Sichtbehinderung eventuell mit einer zusätzlichen Blinkleuchte (ein Bescheid wird die Art der Absicherung definitiv vorschreiben)

Diese Absicherung empfehlen wir auch bei Arbeiten neben der Straße, selbst wenn sie da nicht vorgeschrieben sind.

3. Sämtliche Verunreinigungen müssen nach den Verledearbeiten von der Straße entfernt werden. Auch am Fahrzeug müssen lose Teile versorgt oder entfernt werden (STVO §92).

Soweit die rechtliche Situation auf der Straße. Nun ist aber der Fahrer und sein Unternehmer noch von weiteren Herausforderungen betroffen wie die Sicherheit

rund um die Kranbedienung.

Der Unternehmer darf natürlich nur eine geschulte und für genau das betriebene Fahrzeuge unterwiesene/berechtigte Person beschäftigen – neben aller technischen Prüfungen und Zulassungen.

Der Fahrer ist nun bei der Beladung ganz auf sich gestellt und als Kranführer für ALLES verantwortlich, was mit der Bedienung des Krans zu tun hat. Da er keine weiteren Personen hat, die den Gefahrenbereich für ihn überwachen, empfehlen wir hier dem Fahrer nun die notwendige Vorsicht anzuwenden.

Folgende Punkte empfehlen wir dem Fahrer auf jeden Fall zu beachten:

1. Abstützung des Krans mit entsprechenden DRUCKVERTEILENDEN Unterlagen und voll ausgefahrenen Stützen. (Untergrund generell auf die Tragfähigkeit prüfen).

2. Kranbereich möglichst eingrenzen.

3. Die Fahrzeugbeleuchtung und Drehlichter sofern vorhanden einschalten = GESEHEN WERDEN!

4. Bei Schwenkbewegungen immer den Schwenkbereich mit kurzem Blick

überprüfen, dann loslegen. Mountainbiker und Wanderer sind „lautlos“ und erkennen die Gefahr leider nicht!

5. Bei Aufnahme der Stämme natürlich auf sicheres Klammern achten, damit kein Stamm aus der Klammer rutscht.

6. Die Selbstgefährdung beim Schwenken nicht unterschätzen.

Zum Abschluss noch der Hinweis, auf Überladung und Ladungssicherung. Dessen Einhaltung sollte für jeden Fahrer, eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein.

„Hast Du es eilig, dann lass Dir Zeit“, sagt ein altes Sprichwort. Hinterher kann man es nicht mehr ändern. In diesem Sinne wünschen wir den Fahrern bei aller Eile die nötige Ruhe, damit sie Ihre Arbeit sicher ausführen können!

Kontakt

Ing. Konrad Rainer
Bereichverantwort. Ladungssicherung
ÖAMTC-Fahrtechnik GmbH
Tel.: 0664/6132147
E-Mail: konrad.rainer@oamtc.at
www.oamtc.at/fahrtechnik



Foto: LAK

Die Motorsägen-Athleten ließen Graz erbeben

IN der Einzelwertung gab es einen niederösterreichischen Doppelsieg. Auf Platz drei landete Kärnten. Der Sieg in der Mannschaftswertung der Profis ging ebenfalls nach Niederösterreich: Die Herzog-Brüder setzten sich vor den punktegleichen Kärntnern durch. Das Team Steiermark sicherte sich Bronze. In den Disziplinenwertungen gab es bei den Profis Erfolge für Peter Silberberger (Tirol), Markus Herzog (NÖ), Johannes Koch (Kärnten), Stefan Penker (Steiermark) und Harald Umgeher (NÖ). Beim Durchhacken gab es durch Wolfram Pilgram (Kärnten) und Harald Umgeher (NÖ) einen ex aequo-Sieg. Neben den Profis lieferten auch die Starter der Landjugend mit dem Tiroler Thomas Holaus einen hervorragenden

Forstwettkämpfer Österreichs am Grazer Hauptplatz ihre Champions. Bei den Profis setzten die Niederösterreicher die Akzente. Im Landjugend-Bewerb kamen die Sieger aus Tirol und Kärnten.

Forstwettkampf ab. Er setzte sich in der Gesamtwertung vor Jürgen Erlacher aus Kärnten und seinem Teamkollegen Michael Weißbacher durch. In der Mannschaftswertung holte sich Kärnten Gold. Die Silbermedaille ging nach Tirol und Platz drei ging in die Steiermark. Über die Siege in den Einzeldisziplinen jubelten Lukas Steer (Steiermark), Jürgen Erlacher (Kärnten), Peter Strassmair (OÖ), Johannes Meisenbichler (Steiermark), Thomas Holaus (Tirol) und Michael Dünser (Vorarlberg). Die internationalen Spitzenathleten kämpften in einem Einladungsbeerb um die „Styrian Trophy“. Die Slowenen verwiesen das Weltmeisterteam aus Deutschland auf Platz zwei und das Team aus Luxemburg auf Platz drei.

Wir wollen nicht mehr die „Melkkühe“ der Stromversorger sein!

AM Energiemarkt sinken die Strompreise, doch die Land- und Forstwirte haben von dieser Entwicklung nur scheinbar etwas mitbekommen. Die mächtigen Stromversorger locken mit Gratisstromtagen. Doch bei näherer Betrachtung stellt sich heraus, dass diese Nachlässe nur zu vermeintlichen günstigen Strompreisen führen. Denn diese Gratisstromtage beziehen sich lediglich auf den Energieanteil in der Stromrechnung und dieser macht nur circa ein Drittel der Gesamtkosten aus.

Um mehr Preisgerechtigkeit am Energiemarkt bemüht sich der Mostviertler Landwirt Anton Emsenhuber, der im Jahr 2010 den „BestpreisAgrar Strompool“ ins Leben gerufen hat. Ziel von Emsenhuber und seinen Mitstreitern war und ist, dass die Land- und Forstwirte nicht mehr die „Melkkühe“ der Landesenergieversorger sind. Auch in diesem Jahr können sich Land- und Forstwirte dem „BestpreisAgrar Strompool“ anschließen. Dabei konnte der

Strompool für 2016 einen sensationellen Energiepreis ausverhandeln. Den Land- und Forstwirten stehen bei einer Anmeldung bis 30. Oktober 2015 zwei Preismodelle zur Wahl.

Bei einem Grundpreis von netto € 3,90 monatlich und einem Energiepreis von netto 4,99 Cent/kWh wird bei einer 1-jährigen Bindung ein Poolbonus von 13 % und bei einer freiwilligen 2-jährigen Bindung von 17 % gewährt. Folglich errechnet sich ein Energiepreis von netto 4,34 Cent/kWh bei einer Belieferung für das Jahr 2016. Entscheidet sich der Land- und Forstwirt für eine Belieferung bis Ende 2017, so reduziert sich der Energiepreis sogar auf netto 4,14 Cent/kWh.

Die Kosten des Strompools sind im Vergleich zu den Energiekosten verschwindend niedrig. Für einen Land- und Forstwirt mit einem Verbrauch von 20.000 kWh/Jahr fallen pro Monat € 1,66 an Gebühren für den Strompool an. Weitere Kosten oder Nebengebühren gibt es nicht.



Vom günstigen Strompreis profitieren:

Wer sich die günstigen Strompool-Konditionen von „BestpreisAgrar“ sichern möchte, sollte sich rasch auf der Homepage unter www.bestpreis-agrar.info anmelden. Seit Beginn der Aktion haben sich bereits über 2.000 Land- und Forstwirte angeschlossen und sich die günstigen Konditionen gesichert.

	BestpreisAgrar 2016	BestpreisAgrar 2016+2017
Arbeitspreis netto	4,99	4,99
Rabatt	13 %	17 %
Verrechnungspreis	4,34	4,14

Preisangaben in Cent/kWh

Kontakt und weitere Informationen:
www.bestpreis-agrar.info
 Hotline: 0800/80 88 29

19. Österreichischer Biomassetag

Unter dem Motto „Kreisläufe schließen“ findet am 28. und 29. Oktober in der Försterschule Bruck/Mur der 19. Österreichische Biomassetag statt, der vom Österreichischen Biomasse-Verband mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer Steiermark organisiert wird. Zentrale Themen sind die Holzernte sowie Technologien und Potenziale für die Nährstoffrückführung in den Waldboden.

Internationale Vortragende berichten über die vorbildliche Erneuerbare-Energie-Politik in ihren Ländern. Auch erfolgreiche Biomasse-Projekte aus Österreich stehen im Mittelpunkt. Einen Blick über den Tellerrand gibt der Vortrag „Blut für Öl“ von Dr. Hans Kronberger, Vorsitzender der Photovoltaik Austria.



Wichtige Tagungsschwerpunkte des 19. Österreichischen Biomassetages sind:

- Bioenergie 2030 – Chancen nutzen
- Dänemark und Schweden – Beispiele für eine erfolgreiche Bioenergiepolitik
- Bioenergie im globalen Kontext
- Bioenergie im Energieeffizienzgesetz – Chancen, Synergien und neue Wege

Die Veranstalter erwarten mehr als 300 Teilnehmer aus Österreich und dem benachbarten Ausland. Das komplette Programm zum 19. Österreichischen Biomassetag mit allen Informationen rund um die Veranstaltung finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Biomasse-Verbandes: www.biomasseverband.at.

UNSERE WÄRME HAT MEHR POWER.

Jetzt bis zu **1.200,- EURO SPAREN****

froling besser heizen

DER NEUE HACKGUTKESSEL T4.
Die Technologie der Zukunft.

10 GARANTIE JAHRE

AUTOMATISCHE SELBSTDIAGNOSE **ZELLRADSCHLEUSE** **INTELLIGENTE ZÜNDAUTOMATIK**

BRENNWERTTECHNIK FÜR ÜBER 105 % WIRKUNGSGRAD*** **EINFACHER BETRIEB** **GERINGER STROMVERBRAUCH**

* 10 Jahre Vollgarantie inkl. Verschleißteile nur in Verbindung mit einem X10-Wartungsvertrag lt. Garantiebedingungen.
 ** GRATIS Kesselmontage und Inbetriebnahme bei Auftragsbeginn 15.09. – 15.12.2015, Auslieferung bis spät. 31.01.2016.
 *** Brennwerttechnik für T4 24-50 kW, jederzeit nachrüstbar.

www.froeling.com Tel. 07248 / 606 - 2101

Forstmulchen	Roden	Steinfräsen	Fäll- & Sammelzange
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitstiefe bis 10 cm • Steile Flächen bis 45° möglich • Zerkleinern von Baumstäcken & Ästen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerkleinern von Baumstäcken • Durchmischung des Bodens • Arbeitstiefe bis 40 cm 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerkleinern von Steinen & Felsen • Arbeitstiefe bis 30 cm • Für Flächen und Wegebau geeignet 	<ul style="list-style-type: none"> • Effizientes Fällwerkzeug • Für Bäume (bis 45 cm) und Buschwerk • Ideal für den Wald und neben der Straße

STEINWENDNER Steinwendner Agrar-Service GmbH
 4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
 +43-(0)7242-51295, office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft
www.steinwendner.at



Wertholzsubmission 2016

WIE jedes Jahr organisieren auch 2016 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen. Es wird wieder hochwertiges Laub- bzw. Nadelholz für die unterschiedlichsten Anwendungen aufgelegt. Auch für die verschiedenen Anwendungen bei Tischlereien werden wieder „Gustostückerl“ erwartet.

Niederösterreich - Stift Heiligenkreuz
 Submission: 20.1.2016
 Aktionstag: 25.1.2016

Oberösterreich - St. Florian bei Linz
 Submission: 25.1.2016
 Aktionstag: 29.1.2016

Tirol - Weer, Bahnhofstraße, Lagerplatz der Agrargemeinschaft
 Submission: 26.1.2016
 Aktionstag: 30.1.2016

Vorarlberg - Laterns und Feldkirch/Altenstadt
 Submission: 27.11.2015
 Aktionstag: 28.11.2015



Die gemeinschaftliche Energieholzvermarktung ermöglicht ein starkes Auftreten.

Billiges Öl gegen nachhaltiges Holz

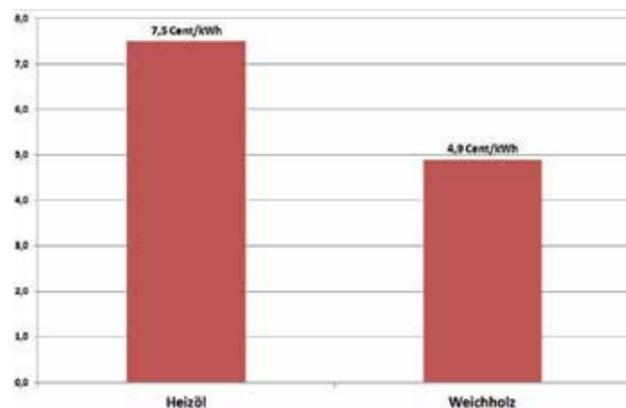
Der derzeit relativ billige Ölpreis animiert die Verbraucher nicht unbedingt auf erneuerbare Energieträger umzusteigen. Holz ist im Betrieb zwar nach wie vor billiger als Heizöl, aber zusammen mit den notwendigen Investitionskosten ergeben sich derzeit kostenmäßig keine Vorteile für Holz.

FÜR jene die Holzheizungen besitzen - seien dies Holzcentralheizungen, Kachelöfen oder Zimmeröfen - ist der Betrieb nach wie vor günstiger als mit dem fossilen Heizöl. Stückholz ist im kWh-Vergleich derzeit etwa 35 % günstiger als Heizöl. Deshalb gibt es auch bei den Vorarlberger Ofenholzproduzenten eine gute Nachfrage nach Energieholz. Neben

der Regionalität des Angebots, sind bei den Kunden die gebotene Qualität und der Zustellservice besonders wichtige Kaufargumente.

Starker Auftritt

Mit der Marketinginitiative „Ofenholz“ ist ein starker gemeinsamer Auftritt



Wenn die Investitionskosten nicht berücksichtigt werden müssen, heizt man auch beim derzeitigen günstigen Heizölpreis mit Holz um beachtliche 35 Prozent günstiger (Kosten kWh Vergleich Sept. 2015).

Info & Kontakt

Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Fachbereich Forst, 05574/400-460, peter.nenning@lk-vbg.at. Lieferanteliste mit Richtpreisen unter www.vbg.lko.at/Forst und Holz oder unter www.ofen-holz.at. Etwa 50 heimische Produzenten von Ofenholz und Holzschnitzel sind über das gesamte Land in dieser Serviceeinrichtung organisiert. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Vermarktungsinitiative stehen Komfort und die Qualität. Der Wassergehalt von unter 20 Prozent bei Ofenholz wird garantiert. Mittels einfachen Feuchtemessgeräten kann der Abtrocknungsverlauf und die Mindestfeuchte für den Verkauf kontrolliert werden (Bestellung im Forstreferat möglich).



möglich. Die „Ofenholz“-Lieferanteliste mit den Richtpreisen hat sich am Vorarlberger Energieholzmarkt sehr gut etabliert.

Die Lieferanten und die Richtpreise werden von Installateuren und Hafner für deren Kunden aber auch direkt über das Internet stark abgefragt. Gerade für eine angepasste Preisentwicklung, die sich an Lebenshaltungskostenindex, Energieholzindex und Ölpreis orientiert, ist die Initiative von der Landwirtschaftskammer und dem Vorarlberger Waldverband sehr wichtig. Früher gab es völlig unerklärliche große Preisdifferenzen im Angebot. Heuer gab es in den Richtpreisen im Vergleich zu dem vergangenen Jahr keine Erhöhung.

Alle Vorarlberger Produzenten sind eingeladen sich an der Marketinginitiative „Ofenholz“ zu beteiligen. Dazu müssen die Richtlinien unterschrieben werden und ein Mitgliedsbeitrag geleistet werden (35 € Logobeitrag plus eine mengenmäßiger Marketingbeitrag von 0 bis 50 € pro Jahr).



Engagierter Waldbesitzer Fritz Trippolt aus Bregenz erhält Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft. Im Bild bei der Staatspreisverleihung mit Ehefrau in Ried im Innkreis mit Bundesminister Andr  Ruppreecher und dem Obmann des Bundeswaldverbandes Rudolf Rosenstatter.

Staatspreis 2015 an Fritz Trippolt

Vorarlbergs Wald ist sehr kleinstrukturiert mit sehr vielen kleinen Waldbesitzern. Die Gruppe der so genannten „urbanen“ oder auch „hoffernen“ Waldbesitzer, die keinen oder nur einen geringen Bezug zur Waldwirtschaft haben, wird größer.

SETZT sich diese Entwicklung fort, wirkt sich dies sehr negativ auf die Ressourcennutzung und auch auf die Waldfunktionen aus. Dass es in dieser „Gruppe“ auch anders gehen kann, zeigt Fritz Trippolt aus Bregenz. Er f hrt am Pfänder bei Bregenz auf seinen 7,2 ha Waldfläche mit viel Leidenschaft eine aktive Waldbewirtschaftung durch. Bei Bedarf hat er inzwischen auch schon seine beiden Söhne von der schönen Arbeit im Wald infiziert.

Im Hauptberuf unterrichtet Fritz Trippolt an der HTL in Bregenz Maschinenbau. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit hat er mit seinen Schülern auch schon Umlenkrollen für Seilwinden gefertigt. Sein Wissen über die Waldarbeit hat er sich durch viel Praxis im Wald, im nahen Kontakt mit dem Vorarlberger Waldverband und der Forstbehörde angeeignet.

Die Waldflächen liegen auf eine Seehöhe von 700 bis 900 Meter. Durch die Hangneigung von 30 – 60 Prozent und besonders der Geologie (Molassezone) sind die Waldflächen

rutschungsgef hrdet und deshalb als Schutzwald ausgezeichnet.

Der Fichten-Tannen-Buchenwald ist die Leitgesellschaft in diesem Wuchsgebiet, wobei im randalpinen Klima die Tanne ihr Optimum aufweist. Kleinflächig kommen anthropogen bedingte reine Fichtenbestände vor, welche langfristig in Dauerwald übergeführt werden sollen. Die Bestandesumwandlung erfolgt hier zusätzlich durch die künstliche



Fritz Trippolt bei der Kranarbeit in seinem Wald. Foto: LK Vorarlberg

Einbringung von anderen Mischbaumarten – speziell der Weißtanne.

Sein Hobby ist das Segeln. Hier kennt man die Trippolts am Bodensee für ihre Leistungen. In 4.000 Stunden hat er seine „Runag“ renoviert. Die „Runag“, natürlich ganz aus Holz, gilt als eine der ältesten Rennjachten in Europa.

Erkannt: Wald/Wild Problematik

Auch die Problematik des Wald/Wild-Problems hat er schnell erkannt. Er hat selbst die Jagdpr fung abgelegt und ist nun in der Lage, den Wildeinfluss in Kooperation mit der lokalen Jagdgesellschaft selbst zu regulieren.

Stück Natur erhalten

Viel wichtiger als das Zusatzeinkommen, ist für Fritz Trippolt die Freude an der Arbeit im Wald dar. Neben der Selbstversorgung mit Stückholz tritt er in der Ofenholzinitiative des Waldverbandes auch als Ofenholzanbieter in Bregenz auf. Besondere Freude machen ihm auch selbst designte Möbel aus Holz aus dem eigenen Wald. Auch Geschenke für Freunde sind dabei erfreuliche Nebeneffekte.

Herr Trippolt nutzt etwa 70 bis 100 Festmeter Holz pro Jahr. Etwa 15 Festmeter davon verwertet er für die Ofenholzbereitstellung und das Fertigen von Möbeln und ähnlichem. Aus den „Abf llen“ werden dann auch noch Anfeuerungshilfen, die er „Ofenkekse“ nennt, produziert.

In einem Interview mit der Landwirtschaftskammer sagte er: „Die Arbeit im Wald ist für mich ein wunderbarer Ausgleich. Dieses Stück Natur zu erhalten und zu pflegen ist ein Privileg und macht enorm viel Freude“.

Es ist sehr erfreulich, dass es in der Gruppe der „urbanen“ und „hoffernen“ solche aktive Waldbesitzer gibt. Herr Fritz Trippolt gilt hier als absolut positives Beispiel. Auf diese Weise können wir eine aktive Waldbewirtschaftung auf der Fläche mit einer regionalen Wertschöpfungskette erhalten. Ganz besonders wichtig im Gebirgsland Vorarlberg sind die damit verbundenen positiven Auswirkungen auf den Schutzwald.



Zwei neuartige Systeme zur Lagerung bzw. zum Schneiden von Brennholz direkt auf der Palette.

Brennholzlagerung und Schneiden - leicht gemacht

"wip-system" setzt als Manipulationsgerät zwar einen Traktor mit Frontlader (der in vielen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ohnehin vorhanden ist) oder einen Gabelstapler zum Transport der Paletten voraus, erspart aber in weiterer Folge eine Menge Arbeit:

Das gespaltene 1 m lange Holz wird nur einmal per Hand auf die Palette zwischen die beiden einhängbaren, oben mit Klammern fixierten Holzwände geschichtet und kann direkt auf der Palette mit einer Motorsäge auf die gewünschte Länge (50,

33 oder 25 cm) geschnitten werden. Ebenso kann Brennholz, welches mit einem Schneidspalter erzeugt wurde, auf mit einhängbaren Seitenwänden versehenen Euro-Paletten geschichtet und so leicht manipuliert werden.

Kontakt und Information
CPL Weinberger
Stadtplatz24, 3874 Litschau
Tel.: 0664/1130905
E-Mail: info-wip@gmx.at
www.wip-system.com



Waldverbände in Österreich

„Mehr als 63.000 Waldbesitzer vertrauen uns, denn...“

Gemeinsam stehen wir für:

- Schutz und Stärkung des Eigentums
- Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens
- Eigenverantwortung der Mitglieder

Unsere Mitglieder profitieren durch:

Professionelle Waldbetreuung

Von individuellen Einzelmaßnahmen bis zu ganzheitlichen Bewirtschaftungskonzepten.

Organisation und Durchführung der Holzerte

„One-Stop-Shop“ – Ein Ansprechpartner von der Beratung bis zur Holzvermarktung.

Optimale Holzvermarktung

Transparente und besicherte Abwicklung beim Holzverkauf schafft Vertrauen.

Ihre kompetenten Ansprechpartner:

Waldverband Burgenland
Tel.: 02682/702-602
herbert.stummer@lk-bgld.at

Waldverband Kärnten
Tel.: 0463/5850-5210
office@waldverband-ktn.at

Waldverband Niederösterreich
Tel.: 02233-52172
office@noewv-gmbh.at

Waldverband Oberösterreich
Tel.: 0732/655061
bww@waldverband-ooe.at

Waldverband Salzburg
Tel.: 0662/870571-276
forst@lk-salzburg.at

Waldverband Steiermark
Tel.: 0316/833530
office@waldverband-stmk.at

Waldverband Vorarlberg
Tel.: 05574/400-460
forst@lk-vbg.at

Waldverband Tirol
Tel.: 05/9292-1610
wvt@lk-tirol.at



„Gemeinschaftliche Holzvermarktung sichert optimale Absatzmöglichkeiten.“

TS-Terminal Schutzmanschetten

Angebot für Mitglieder der Waldverbände

Unter Angabe der Mitgliedsnummer werden 10 Prozent Rabatt gewährt!

Sie werden ausschließlich in Deutschland und Österreich hergestellt. Die Anbringung ist einfach: am besten vor dem Pflanzen ca. 300 Stück pro Mann und Stunde. Die Manschetten sind ca. 10 bis 15 Jahre haltbar und recyclebar; nach Ablauf der Lebensdauer lässt der UV Schutz nach und die Manschetten zerbröseln.

Vorteile der TS-Schutzmanschetten:

- Keine Umweltbelastung
- Keine EU Genehmigung erforderlich
- Kann bei jedem Wetter angebracht werden
- Beim Ausmähen oder Austreten gut sichtbar
- Ganzjahresschutz
- Streich-, oder Spritzmittel, Restemengen im Folgejahr nicht mehr verwendbar
- Verschmutzte Kleidung oder beschädigte Handschuhe sind nicht berücksichtigt

**TS-HOLZ Terminal
Wildverbisschutz GmbH**
Am Leitenfeld Nr.9, D-83556 Griesstätt
tel.: +49/(0)8039/901 40 63
fax : +49/(0)8039-901 40 49
email: ts-holz@t-online.de
http://www.ts-holz.com



Cranab®
... next generation

Krane
Greifer
Rotatoren
Ersatzteile
Zubehör

**AUGUST HUEMER
FORSTMASCHINEN**

LINDHAM 2 • A-4111 WALDING • TEL., FAX: 07234 / 84 897
MOBIL: 0664 / 65 77 541 • www.forstmaschinen.co.at

...mehr Zylinder-
mehr POWER!

Nr. 1 5 JAHRE ECHTE
ERSATZTEILGARANTIE
FÜR ALLE VERSCHLEISSTEILE
(ohne Service-Vertragsbindung)

BIOMASSE - HEIZANLAGEN
mit 4 stehenden
Zylinder-Reihen!

**Lindner
Sommerauer**

Biomasse - Heizanlagen

SL - Technik GmbH A-5120 St. Pantaleon Tel. 06277/7804 www.lindner-sommerauer.at

-mehr Heizwert
-mehr Umwelt
-mehr Komfort

Anzeigenschluss für die Ausgabe 1/2016 ist der
10. Dezember 2015

Forstkatalog 2015/16 anfordern!

**Forstjackete TopTex
Super Comfort**
-winddicht
-wasserdicht
-atmungsaktiv

TopTex Jacke € 105,- statt 125,-
Schnittschutz-Bundhose € 149,- statt 179,-

AKTION WALDVERBAND

Rückeketten
mit Kuppelschitzung & Durchstecknadel
DM 7 mm, 2,0 m Länge,
4500 daN, Grad 100

€ 29,- statt 35,-
Weitere Dimensionen auf Anfrage

Forst-Stahlseile
verdichtet
114V
10 mm DM

€ 2,70/m statt 3,20

INTERFORST Österreich GmbH | Tel. 03577 25 700
8740 Zeltweg | Bundesstraße 64 | info@interforst.at
INTERFORST Profi-Shops: Feistritz/Drau und Rennweg
Beratung vor Ort durch unsere Kundenberater im Außendienst

INTERFORST
www.interforst.at

FAIE - IHR FORSTPROFI
Forstkatalog 2015 gratis anfordern!

FAIE
QUALITÄT + AUSWAHL

www.faie.at
4844 Regau
Handelsstraße 9
Tel. 07672/716-0
Fax 07672/716-34
info@faie.at

NEU

Rindsleder - warmer Filz - kalteisolierende Sohle

Filzstiefel
Best. Nr. 88210 nur € 49,90
Filzstiefel mit Stahlkappe
Best. Nr. 88243 nur € 74,90

HERBSTAUFFORSTUNG EINE ALTBEWÄHRTE METHODE

Bestellen Sie jetzt Ihre Forst- und Christbaumpflanzen für den Herbst!

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter www.bfz-gruenbach.at

Jetzt Forstpflanzen bestellen!

Wir bieten:

- Alle Forstpflanzen für Ihre Aufforstung im Wald
- Containerpflanzen bei Fichte und Lärche
- Christbaumpflanzen verschiedener Herkünfte
- Sträucher und Landschaftsgehölze

Unsere Vorteile:

- Herkunftssicherheit für Ihr Wuchsgebiet und Höhenlage
- Garantiert frisch (keine Einschlagware)
- Österreichische Qualitätsforstpflanzen

Bestell- und Beratungsmöglichkeiten bieten Ihnen die Mitarbeiter direkt in unseren Forstgärten.

Wir sind unter folgenden Telefonnummern erreichbar:

Helbetschlag bei Freistadt, Tel.: 07942/73407

Mühldorf bei Feldkirchen, Tel.: 07233/6533

Frankenmarkt, Tel.: 07684/8850

NEU! Forstgarten Hagenberg bei Mistelbach (NÖ), Tel.: 0664/1224789

BFZ - BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

Helbetschlag 30 • 4264 Grünbach • Tel. 07942/73407 • Fax 07942/73407-4 • office@bfz-gruenbach.at

www.bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für Mitglieder des Waldverbandes

*Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Jänner 2016*

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.

P.b.b. - Verlagspostamt 8010 Graz, ZLN 02Z032493 M, keine Retouren!